# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

**Ausgabe**
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 132.** **Donnerstag den 9. Juni 1898.** **XVI. Jahrg.**

## Politische Tagesschau.

Wie der römische Berichterstatter des „Standard" erfährt, richtete der Papst Schreiben an den deutschen und österreichischen Kaiser, worin er deren gute Dienste zur Regelung der Beziehungen des Vatikans zu der italienischen Regierung nachsucht. Der Papst beanspruche darin vollkommene Freiheit und Unabhängigkeit und betone, daß dadurch die Einigkeit Italiens befestigt und eine neue Aera des Friedens und der Wohlfahrt herbeigeführt werden würde. Die gegenwärtigen Zustände Italiens schreibe er der irrigen Politik zu, welche die Katholiken von einer gehörigen Betheiligung an der Landesverwaltung fernhalte.

Der Staatssekretär Graf Posadowsky hat einem Herrn, der sich an ihn um eine gutachtliche Aeußerung über das bei den Wahlen zu beobachtende taktische Verfahren wandte, in einem ausführlichen Schreiben geantwortet, in dem er zu folgendem Schluß kommt: „Wer unser Vaterland vor schweren innerlichen Erschütterungen bewahren will, sollte deshalb seine politischen Neigungen und Abneigungen der vornehmsten politischen Pflicht unterordnen: der geschlossenen Frontstellung gegen den revolutionären Sozialismus."

Im 2. „Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reiches" sind jetzt die endgiltigen Ergebnisse des deutschen Außenhandels für das Jahr 1897 veröffentlicht. Darnach betrug die Gesammteinfuhr im Spezialhandel 401 623 169 Doppelzentner im Werthe von 4 864 644 000 Mark. Die Gesammtausfuhr 280 199 486 Doppelzentner im Werthe von 3 786 241 000 Mk., daher Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr 1 078 403 000 Mk.

Was die Sozialdemokraten den gedankenlosen Volksmassen zu bieten wagen, zeigt folgender Satz, mit dem ein Flugblatt für den Berliner vierten Wahlkreis schließt; es lautet: „Wählt einen Sozialisten, der die Arbeiter vor der Ausbeutung durch das große Kapital, die Konsumenten vor neuer Vertheuerung der Lebensmittel schützt — wählt Paul Singer!" Paul Singer ist bekanntlich selbst Großkapitalist, und gerade in seinem Geschäft wurde die Ausbeutung der Arbeiter, wie der bekannte Rath seines Kompagnons an die Mädchen, welche mit ihrem geringen Lohn nicht auskommen konnten, beweist, in besonders widerwärtiger Weise betrieben!

Die Deutschen in Oesterreich bleiben bei ihrem Verlangen, daß die Sprachen-Verordnungen aufgehoben werden müssen, bevor sie wieder bei der parlamentarischen Arbeit mithelfen. Diese Forderung wurde in der Montags-Sitzung des dortigen Abgeordnetenhauses von den Rednern aller Parteien betont.

General Saussier ist vom Zaren besonders geehrt worden. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Urussow, überreichte im Auftrage des Kaisers Nikolaus dem General Saussier anläßlich dessen Versetzung in den Ruhestand eine kostbare, mit dem Bilde des Kaisers geschmückte Kassette.

Ein Zeichen der Zeit ist folgende, englischen Blättern entnommene Nachricht: Der gutmüthige Stadtrath von Llanell in Wales beschloß kürzlich, den Arbeitslosen Arbeit zu geben. Kaum war die Arbeit begonnen worden, als die „Arbeitslosen" einen Streik wegen höherer Löhne anfingen. Jetzt gehören sie wieder zu den Arbeitslosen.

Thessalien ist nunmehr von den türkischen Okkupations-Truppen so gut wie ganz geräumt. Am Sonntage haben die griechischen Truppen Larissa wieder besetzt.

Der Bremer „Weserztg." wird aus Newyork gemeldet, daß der Aufstand in der dominikanischen Republik unterdrückt ist. Im ganzen Lande herrscht Ruhe. Das Gerücht von der Ermordung des Präsidenten der dominikanischen Republik ist unbegründet. Die Söhne des Präsidenten halten sich zur Ausbildung in Hannover auf und erhielten gestern ein Telegramm, wonach ihr Vater wohl ist.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 7. Juni 1898.

— Se. Majestät der Kaiser traf gestern Abend 6 Uhr 40 Min. auf dem hiesigen Stettiner Bahnhofe ein. Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten, welche im Schlosse Bellevue stattfand, waren der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow, mit Gemahlin eingeladen. Heute Morgen begab sich Se. Majestät mit dem Zuge 8 Uhr 5 Min. nach Potsdam und stieg 8 Uhr 45 Min. im Stadtschlosse zu Pferde. Seine Majestät besichtigte darauf auf dem Bornstedter Felde die zweite Garde-Kavallerie-Brigade (erstes und drittes Garde-Ulanen-Regiment) und nahm das Frühstück bei dem Offizierkorps des dritten Garde-Ulanen-Regiments ein. Im Laufe des Nachmittags gedachte Se. Majestät den Staatssekretär des Reichspostamtes von Podbielski zu empfangen und abends das Diner beim Offizierkorps des 1. Garde-Ulanen-Regiments einzunehmen. Se. Majestät gedenkt, auch morgen und übermorgen in Potsdam zu verweilen und morgen das Regiment der Gardes du Corps und das Leib-Garde-Husaren-Regiment zu besichtigen, sowie übermorgen dem Adlerschießen des 1. Garde-Regiments z. F. beizuwohnen.

— Der Kaiser hat den Geschichtsmaler William Pape beauftragt, die kürzlich stattgehabte Konfirmation des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich bildlich darzustellen.

— Der Kaiser verlieh dem patriotischen Kriegerverein in Stettin einen Fahnenschmuck, bestehend in einem Bande in den preußischen Farben und in einem mit Wappen versehenen Nagel.

— Auf eine Anfrage hat Fürst Bismarck telegraphisch geantwortet, daß er es höchst bedauern würde, wenn Freiherr v. Stumm nicht mehr in den Reichstag käme.

— Finanzminister Dr. v. Miquel ist seit Sonntag wieder in seinen Bureauräumen thätig. Von seiner Erkrankung ist ihm nur noch eine etwas lästige Affektion der Bronchien zurückgeblieben, welche ihn veranlassen wird, nach der am 18. d. Mts. erfolgenden Rückkehr des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe eine Kur in Ems zu gebrauchen.

— Heute Nachmittag erfolgte die Beisetzung des Bureaudirektors des Abgeordnetenhauses, Geheimrath Kleinschmidt, unter großer Betheiligung von dem Abgeordnetenhause aus. Anwesend waren Vertreter des Präsidiums, der Fraktionen der Abgeordneten, des Zivilkabinets des Kaisers, der Ministerien und der Behörden, darunter die Minister von Thielen und v. d. Recke, sowie der Oberbürgermeister Zelle.

— Nach langem Leiden ist im 63. Lebensjahre der Geh. Ober-Finanzrath, vortragender Rath im Finanzministerium und Mitglied der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Heinrich Dahlke gestorben.

— Der Landrath des Tarnowitzer Kreises, v. Falkenhayn, ist ins Ministerium des Innern berufen worden.

— Das Radfahrerdetachement der Kaiserbrigade, gebildet aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des 2. und 4. Garderegiments zu Fuß und des Garde-Füsilier-Regiments, hat Montag früh eine große Uebungsfahrt angetreten nach Fankfurt a. O., Königsberg i. N. und über Schwedt und Angermünde nach Templin. Dann begiebt sich das Detachement in das Manövergelände der Kaiserbrigade. Die Dauer der Fahrt ist auf sechs Tage bemessen.

— Die Abendblätter melden: Der Vorstand des nationalliberalen Vereins in Berlin beschloß, bei den Reichstagswahlen eigene Kandidaten für Berlin nicht aufzustellen, sondern die Parteigenossen dringend aufzufordern, bereits im ersten Wahlgange für die Kandidaten der freisinnigen Volkspartei zu stimmen.

— Aus Glauchau wird berichtet: Die Strafkammer in Plauen verurtheilte den Brennereibesitzer J. wegen Hinterziehung von Verbrauchsabgaben und sonstigen Kontraventionen zu 61 158 Mk. Strafe und Untersagung des Betriebes.

**Kiel**, 7. Juni. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" ist von Swinemünde hier eingetroffen und geht bereits am 14. d. M. nach Brunsbüttel, um dort zur Aufnahme des Kaisers bereit zu liegen.

**Wilhelmshafen**, 7. Juni. Heute wurde der Grundstein zu der Kirche gelegt, zu welcher der Kaiser 200 000 Mk. gespendet hat. Generalsuperintendent Baring hielt die Festrede.

**Saarbrücken**, 7. Juni. Auf Anregung des Oberpräsidenten fand gestern hier eine

---

## Ellernbruch.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Komm, Jörg, laß uns Frieden miteinander halten!" sagte sie. „Wir wollen den Dienstleuten durch unsere Unverträglichkeit kein böses Beispiel geben!"

Das Gesicht des Mannes, von dem jede Spur des frohen Lächelns, mit dem er sie begrüßt hatte, verschwunden gewesen, leuchtete wieder auf. Er nahm ihre Hand und drückte sie herzhaft zwischen den seinen.

„Ich weiß wohl, daß ich auch nicht ohne Schuld bin," sagte er treuherzig, „es ist sonst nicht gerade meine Art, mich so leicht reizen zu lassen — aber"

„Aber mir gegenüber bist Du wie ein Pulverfaß — jedes Wort, das ich sag', legst Du auf die Goldwag', und haust mit Redensarten auf mich ein, als wenn ich Dein größter Feind wär'!"

„Hab' ich das wirklich gethan?" fragte er reumüthig.

„Bei jedem Wort, das ich seit Deiner Ankunft mit Dir gesprochen hab'! Früher warst Du anders — nun, ich kann es nicht ändern — aber soll ich Dir sagen, wie das kommt?" Das Mädchen hatte den Kopf zurückgebogen und blitzte ihn mit ihren braunen Augen so schalkhaft an, daß ihm das Blut ins Gesicht stieg und sein Blick unsicher wurde. Er schien antworten zu wollen — aber es kam kein Ton über seine Lippen, und er schluckte hastig ein paar Mal, als ob ihm etwas in der Kehle steckte.

„Es kommt daher," fuhr sie fort, „daß Du in den vier Jahren, die Du vom Hofe fort warst, ein ganz anderer geworden bist! Früher — ja früher warst Du mir gut. Da warst Du sanft und freundlich mit mir und fuhrst nicht gleich auf, wenn Du Deinen Hochmuth für gekränkt hieltest. Jetzt aber hast Du Dein Gutsein überwunden — jetzt hast Du Dich selbst am liebsten — aus mir machst Du Dir nichts mehr!"

Selbst die gewandteste Salondame hätte aus den Mienen ihres Verehrers nicht deutlicher den Zustand seines Herzens lesen können, als dieses einfache Landmädchen es in diesem Augenblicke that. Sie konnte mit dem Erfolge ihres kühnen Schachzuges zufrieden sein. Wenn sie geglaubt hatte, Georg habe ihr seine Liebe entzogen — sein Anblick mußte sie eines anderen belehren. Sein Gesicht glühte — er streckte seine Arme nach ihr aus. „Wenn das wahr ist, Sophie, so —"

Er kam nicht weiter. Es lag nicht in des Mädchens Absicht, es zu einer Liebeserklärung kommen zu lassen. Sie wollte sich nur seiner Liebe vergewissern — gegen das Gebundensein an ihn sträubte sich gleichermaßen ihr Stolz als reiche Erbin und ihr mädchenhafter Trotz, der es noch immer ableugnen wollte, daß sie ihre stolze Unabhängigkeit bereits verloren — daß sie trotz ihres Sträubens bereits gebunden sei.

Lachend sprang sie von ihm fort und zum Wagen hin, an dem sie sich rasch zu schaffen machte.

„Komm', wir wollen auspacken!" rief sie. „Ihr habt fast übermenschlich gearbeitet und habt ein Recht, hungrig zu sein! Ich bin es übrigens auch. Ich habe nicht zu Hause gegessen, weil ich hier im Freien mit Euch zusammen Mittag halten wollte. Komm' her und nimm' mir die Schüsseln ab! Du kannst auch riechen, wie appetitlich das duftet. Siehst — die Mutter traktirt heut' — und ich gönn's Euch — Ihr habt es heut' redlich verdient! — Und jetzt kannst' die Leute rufen — sie sehen schon immer nach uns her und werden denken: Die könnten es mit dem Auspacken auch rascher machen!"

Mit ernsten, feierlichen Gesichtern saßen die Arbeiter rings um die vollen Schüsseln, auf einer Seite die Männer, auf der anderen die Frauen. Gemischte Reihe ist in bäuerlichen Kreisen nicht Sitte. Am oberen Ende saß Georg neben Sophie, für welche er mit einer Galanterie, die ihm durch ein Lächeln gelohnt wurde, einen Sitz von gemähtem Gras zurecht gemacht hatte. Am unteren Ende hatte die jüngste Magd neben dem jüngsten Knechte ihren Platz. Es schwirrte kein lebhaftes Tischgespräch durch die Runde. Schweigsam und ernst lagen die Leute dem Geschäfte des Essens ob. Bei der Arbeit ist hin und wieder ein Scherz oder ein Jauchzen erlaubt, bei Tische gilt dies für unstatthaft. Auch würde ohnedies Sophiens Gegenwart, welche jetzt wieder mit Ernst und Würde die reiche Erbtochter repräsentirte, jeder Lustigkeit Schranken geboten haben. Mit aufmerksamem Auge schaute sie im Kreise umher und achtete darauf, daß jeder zu dem Seinen kam. Uebrigens zeigten die Leute Anstandsgefühl genug, sich nicht vorzudrängen — langsam und ehrbar schöpften sie aus den Schüsseln und schauten ernst vor sich hin, um nicht den Anschein zu erwecken, als beobachteten sie den Appetit des Nachbarn. Es dauerte lange, bis sie satt wurden. Aber endlich legte einer nach dem andern den Löffel hin, und selbst der Letzte und Ausdauerndste ließ noch einen kleinen Rest in der Schüssel. Diese Neige nicht übrig zu lassen, würde für einen groben Verstoß gegen Sitte und Anstand gelten. Mit einem: „Gesegne es Gott und dank' schön!" gingen die Männer davon, um sich zu einer kurzen Mittagsruhe in den Schatten zu legen, während die Frauen das Geschirr am nahen Wassergraben spülten und dann in den Wagen packten. Dann wurden auch sie still, wenigstens die älteren unter ihnen. Bei den jüngeren schien das Schwatzen den Schlaf zu ersetzen: sie hatten sich seitab gesetzt, steckten die Köpfe zusammen und lachten und flüsterten.

Als die Arbeit wieder aufgenommen wurde, trat auch Sophie mit ihrem Rechen zu den Frauen. Sie hatte nur selten an Feldarbeiten theilgenommen, und wenn sie es gethan, war es mehr zu ihrem Vergnügen, als des Nutzens wegen geschehen. Heute aber setzte sie ihre Ehre darein, nicht weniger zu leisten als die anderen. Mit Geschick und Kraft handhabte sie den Rechen und blieb in der Reihe, obgleich es nicht leicht war, dem vormähenden Georg zu folgen. Man hatte ihr den Ehrenplatz hinter ihm eingeräumt. Und da er weitaus der kräftigste und größte der Arbeiter war und seine Sense am weitesten ausgreifen ließ, so war es für Sophie keine leichte Sache, die breiten Grasschwaden zu bewältigen, die er niederlegte. Unter ihrem breitrandigen Strohhute glühte ihr Gesicht von der ungewohnten Arbeit und bot ihrem Vormäher einen hübschen Anblick, wenn er, am Ende des Striches angelangt, sich wandte, um mit ihr zusammen den Gang nach dem Anfange zu machen. Dies war die einzige Gelegenheit, bei welcher sie einige Worte wechseln konnten.

„Bist' müde?" fragte Georg einmal.

„Gar nicht!" entgegnete sie schnell. „Das

größere Versammlung von Vertretern und Behörden, Gemeinden und Großindustriellen statt, um über die Errichtung einer Heilstätte für unbemittelte Lungenkranke im Saargebiet zu berathen.

**Cronberg**, 7. Juni. Der Großherzog von Baden mit Gemahlin ist heute Nachmittag 3 Uhr zum Besuche der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen.

**Stuttgart**, 7. Juni. Unter dem Vorsitze des Hotelbesitzers Kah aus Baden-Baden begannen heute Vormittag die Kongreßberathungen des internationalen Vereins der Gasthofbesitzer. Aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich, Italien, Frankreich, Belgien und der Schweiz sind Theilnehmer eingetroffen.

## Ausland.

**Bozen**, 7. Juni. Auf dem Hauptgautag in Brixen wurde der Tyroler Turngau aufgelöst, weil der Antrag des antisemitischen Innsbrucker Turnvereins, nur Arier aufzunehmen, bei einem Theil der Turner auf Widerstand stieß.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Endlich haben die Amerikaner nun doch die schon so oft angekündigte Landung auf Kuba gewagt. Nach einer aus Kingston in Newyork eingetroffenen Depesche vom 6. Juni haben sie nämlich westlich von Santiago, bei Punta Cabrera, 5000 Mann gelandet. Zu diesen stießen alsbald 3000 Aufständische unter Garcia, und angeblich sollen die Amerikaner nur geringen Schwierigkeiten bei der Landung begegnet sein, weil Admiral Sampson die Gehölze am Lande durch die Kanonenboote unter Feuer hielt. Einige große Belagerungsgeschütze wurden mit gelandet. Gleichzeitig mit dieser Meldung wird eine andere Depesche veröffentlicht, der zufolge am Montag auch eine Landung amerikanischer Truppen bei Aguadones östlich von Santiago stattgefunden hat. Die Geschütze des Geschwaders des Admirals Sampson unterstützten die Landung, nachdem sie zunächst die Strandbatterien an jenem Platze zum Schweigen gebracht hatten. — Obwohl nun ganz genau die Stellen, wo die beiden Landungen stattfanden, angegeben werden, ist es doch zweifelhaft, ob wirklich von zweien die Rede sein kann. Es könnte nämlich sehr leicht die Phantasie eines Reporters wieder aus einer Mücke deren zwei gemacht haben. Die Beschießung Santiagos dauerte am Montag fort; von spanischer Seite stellt man jedoch jeden Erfolg des Bombardements für die Amerikaner in Abrede. Angeblich sollen die Festungswerke auch eine längere Belagerung aushalten können und an Lebensmitteln und Munition kein Mangel in der Stadt herrschen.

Der „Philadelphiaer Record" brachte am Montag eine Meldung aus Washington folgenden Inhalts: Der britische Botschafter habe sich beim Präsidenten nach den amerikanischen Friedensbedingungen erkundigt. Nach dem Ministerrath am Sonnabend habe der Präsident am Sonntag dem Botschafter eine Antwort gesandt, die besage, annehmbare Friedensbedingungen seien: Spanien müsse Kuba räumen und Portorico als Kriegsentschädigung an die Vereinigten Staaten abtreten, die Philippinen dagegen werden an Spanien zurückgegeben werden. Der Krieg werde seitens Amerikas kräftig fortgesetzt werden, bis diese Bedingungen bewilligt würden. Der Botschafter betonte, er habe seine Anfrage nicht auf Ersuchen Spaniens gestellt, sondern lediglich infolge des Wunsches Großbritanniens nach Herstellung des Friedens. Anderweitig verlautet, Amerika beanspruche ferner einen Flottenstützpunkt und einen Hafen auf den Philippinen, sowie Flottenstützpunkte auf den Ladronen und den Karolineninseln.

Die „Morning Post" veröffentlicht eine Depesche aus Madrid, die einen Bericht über eine Unterredung ihres Korrespondenten mit dem bisherigen Kolonialminister Moret enthält. Danach erklärte dieser Staatsmann, die gegenwärtige Lage Spaniens sei bei weitem ernster als allgemein angegeben werde. Die Regierung habe keinen festen Plan, sondern lasse die Dinge ihren Lauf nehmen, ohne sich um die schließlichen Folgen zu kümmern. Kurz, das spanische Staatsschiff treibe dahin, wie der Strom der Ereignisse es trage. Es geschehe nichts und werde auch garnichts versucht, um über diese Ereignisse Herr zu bleiben. Auch sei es zwecklos, zu verhehlen, daß das Kabinet Sagasta trotz der letzten Umbildung kein festes Gefüge mehr habe. In der letzten Zeit sei in der Presse eine Kampagne zu Gunsten des Friedens eröffnet worden, die gegenwärtig fortgesetzt werde und auch unter der Masse der Bevölkerung an Boden gewinne. Er sei fest überzeugt, daß, wenn in ganz Spanien ein Plebiscit über die Frage „Krieg oder Frieden" abgehalten würde, die Abstimmung nahezu einstimmig für den Frieden ausfallen würde, und zwar auch bei den Soldaten, die zum größeren Theile gegen den Krieg seien.

* * *

Havanna, 7. Juni. Eine spanische Truppenabtheilung hatte einen Kampf mit Aufständischen, welche die Amerikaner bei der Landung bei Santiago unterstützten. Die Resultate des Gefechtes sind unbekannt. Ein großer Trupp Aufständischer wurde in Pinar del Rio geschlagen und hatte einen Verlust von 17 Todten.

London, 7. Juni. „Reuters Bureau" meldet aus Manila vom 2. Juni: Zahlreiche Eingeborene fahnden auf den Insurgentenführer Aguinaldo, um die 25 000 Dollars Prämie zu verdienen, die derjenige erhält, der ihn lebendig oder todt den Spaniern übergiebt. Mehrere Offiziere der Aufständischen sind ermordet worden. Die spanischen Behörden theilen amtlich mit: Vier Panzerkreuzer, Torpedoboote, Kohlenschiffe und 10 000 Mann seien von Spanien nach dem Osten abgegangen (?). Die Spanier seien wegen der in der Seeschlacht von Cavite erlittenen Schlappe nicht niedergeschlagen. Sie weisen darauf hin, daß das Geschwader für den Kampf zu schwach war, und erklären, des Sieges zu Lande sicher zu sein. „Wir sind entschlossen, bis zum Aeußersten zu kämpfen, dem Beispiel folgend, das die Flotte gab."

In einem Treffen zwischen den Aufständischen und vorgeschobenen spanischen Posten im Süden Manilas in der Nähe von Cavite verloren die Spanier 150 Mann, die Aufständischen wurden jedoch zum Rückzug gezwungen.

Obgleich die Spanier ununterbrochen Befestigungswerke um Manila aufwerfen, feuern die Amerikaner nicht auf die Arbeitenden, woraus man schließt, daß der amerikanische Admiral Dewey ohne Munition sei.

Eine Proklamation des Gouverneurs gewährt erhebliche Zugeständnisse an die Eingeborenen und weist darauf hin, daß die Amerikaner nicht im Stande seien, im Innern der Inseln irgend welche Unternehmungen durchzuführen.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** Am 9. Juni 1781, vor 117 Jahren, wurde zu Wylane (Newkastle) der Begründer des Eisenbahnwesens Georg Stephenson geboren. Er ist der eigentliche Schöpfer der ersten Lokomotive und erbaute 1725 die erste Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington. Stephenson starb am 12. August 1848 zu Tapton House (Chesterfield.)

---

**Thorn**, 8. Juni 1898.

— (Militärisches.) Premier-Lieutenant Stützke vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (Pommersches) Nr. 2 ist als Führer des auf dem Fußartillerie-Schießplatze befindlichen Arbeitskommandos bis nach Schluß der Schieß-Uebungen daselbst kommandirt. — Die Schieß-Uebungen der auf dem Fußartillerie-Schießplatz anwesenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 und 6 dauern nicht wie mitgetheilt, bis einschließlich 27. Juni d. J., sondern bis einschließlich 28. Juni d. J.

— (Personalien bei der Reichsbank.) Der zweite Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankstelle, kaiserl. Bank-Rendant Merkel, ist zum 8. Juli d. Js. in gleicher Eigenschaft nach Nürnberg versetzt und mit der kommissarischen Verwaltung der dadurch hier freigewordenen Stelle der Bank-Kassirer Altenburg aus Königsberg betraut worden.

— (Personalien bei der Post.) Die Postamtsvorsteher Postsekretäre Dreher in Mewe und Duncken in Pelplin sind zu Postmeistern ernannt worden.

— (Herr Strombaudirektor Görz) verließ heute früh auf dem königlichen Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" Thorn, um im Culmer Wasserbau-Inspektionsbezirk die Besichtigungen der Uferschutzbauten fortzusetzen.

— (Das österreichische Bundesschießen) findet aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers von Oesterreich vom 26. Juni bis 6. Juli in Wien statt, zu welchem auch die in Westpreußen sich aufhaltenden Angehörigen des Oesterreichisch-Ungarischen Staates durch das österreichisch-ungarische Konsulat in Danzig eingeladen werden.

— (Sängerfest in Graudenz.) Zu dem am 12. d. Mts. in Graudenz stattfindenden Sängerfeste haben die betheiligten Eisenbahndirektionen Bromberg und Danzig außer der beantragten Fahrpreisermäßigung in entgegenkommendster Weise für die Hin- und Rückfahrt von Thorn Hauptbahnhof bis Graudenz einen Sonderzug in Aussicht gestellt, zu welchem sich jeder Mitfahrende seine Fahrkarte allein zu lösen hat. Der Zug fährt von Thorn Hauptbahnhof um 8 Uhr vormittags ab und trifft um 9⁵⁴ Uhr in Graudenz ein. Die Rückfahrt wird abends um 10¹⁰ Uhr angetreten und ist um 12⁰² Uhr nachts beendet. Namentlich die spätere Zeit der Rückfahrt wird wohl allen Betheiligten sehr willkommen sein, und ist dies der Eisenbahndirektion Danzig umsomehr anzurechnen, als auf dieser Strecke ein Nachtverkehr nicht stattfindet, vielmehr der Dienst sonst auf den Stationen und auf den freien Strecken nach Durchfahrt des letzten gegen 10 Uhr abends hier ankommenden Zuges beendet ist. Sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt hält der Zug auf den Stationen Thorn Stadt, Mocker, Culmsee und Mischke. Die zur Bildung eines Gausängerbundes von den erscheinenden hiesigen Gesangvereinen gewählten Delegirten fahren bereits am Sonnabend vorher mit dem um 2⁰⁹ Uhr nachmittags vom Bahnhof Thorn Stadt abgehenden Zuge nach Graudenz.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Zu den Zeitungsmeldungen über den Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken wird der „Nat.-Ztg." mitgetheilt: Richtig ist, daß in Zukunft die Geschäfte für Westpreußen von Posen und nur diejenigen für Ostpreußen in der Hauptsache von Berlin aus versehen werden sollen. Dagegen ist es nicht zutreffend, daß die Geschäftsstellen in Posen und Breslau eingehen sollen, ebenso ist es unzutreffend, daß die Geschäftsthätigkeit des Vereins überhaupt eingeschränkt werden soll. Im Gegentheil gewährt die wachsende Ausdehnung des Vereins diesem Verein die Mittel, nicht allein die bisherige Wirksamkeit nachhaltiger zu betreiben, sondern auch die sonstigen Ziele nachdrücklicher als bisher zu verfolgen.

— (Kreiskasse.) Das Bureau der königlichen Kreiskasse wird zum 17. Juni nach Baderstraße 6, 1 Treppe, verlegt.

— (Das diesjährige Oberersatzgeschäft) für den Aushebungsbezirk Thorn findet Sonnabend den 18. Juni, Montag den 20., Dienstag den 21., Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. Juni im Mielke'schen Lokale hierselbst statt

— (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde die Errichtung von noch zwei Bedürfnißanstalten am Brückenthor und am Bromberger Thor zum Kostensatze von 850 bezw. 550 Mk. genehmigt. Der Bericht über die Prüfung der Kanalisations- und Wasserleitungsbau-Abrechnung wird in einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung am nächsten Mittwoch erstattet werden.

— (Zur Reichstagswahl.) Am Freitag Abend findet in Mocker im Wiener Café eine allgemeine deutsche Wählerversammlung statt, in welcher der deutsche Kandidat Herr Landgerichtsdirektor Graßmann sprechen wird. Eine polnische Wählerversammlung fand am Sonntag in Mlyniec in der Scheune des Besitzers Szydlowski statt. Als Redner trat Herr Brejski aus Thorn auf, welcher über die gegenwärtige politische Lage sprach und die Versammelten durch seine Ausführungen zu überzeugen suchte, daß gerade der Arbeiterstand daran ein Interesse habe, daß in den Reichstag kein regierungsfreundlicher Abgeordneter, sondern ein unabhängiger Mann, wie Herr von Czarlinski gewählt werde. Ein anderer Redner, Herr Waliszenski, sprach sich dahin aus, daß es auch im Interesse des deutschen Arbeiterstandes liege, wenn nicht Herr Graßmann, sondern Herr von Czarlinski gewählt werde. (Das wird wohl kein deutscher Arbeiter glauben, denn von einer besonderen sozialreformatorischen Thätigkeit der polnischen Abgeordneten weiß man nichts. Die Segnungen unserer Sozialpolitik sind den Mehrheitsparteien des Reichstages zu danken. D. Red.) — Weitere polnische Wählerversammlungen finden Donnerstag (Frohnleichnamstag) in Mocker, Scharnese, Culm, sowie, wie schon mitgetheilt, am Freitag zu Thorn im Viktoria-Saale statt. In den beiden letztgenannten Versammlungen wird sich Herr von Czarlinski den Wählern vorstellen und sein politisches Programm entwickeln.

— (Schulfest.) Die Knaben-Mittel- und erste Gemeindeschule unternahm heute Nachmittag mit Musik ihren alljährlichen Ausflug nach der Ziegelei. Zahlreiche Fahnen flatterten in dem langen Zuge der Schüler.

— (Zum Brandunglück auf der Jakobsvorstadt) übersendet uns Herr Stadtbaumeister Leipolz folgende „Klarstellung des Artikels, betreffend das Brandunglück auf der Jakobsvorstadt, in Nr. 128 der Thorner Presse":

Aus dem Artikel muß jeder Uneingeweihte entnehmen, daß den in der Innenstadt stationirten Feuerwehren durch ihr scheinbar verspätetes Eintreffen auf der Brandstelle eine gewisse Schuld bei dem Verlust der fünf Menschenleben beizumessen ist. Abgesehen von der Schlachthausspritze, die auch eine städtische ist und in kürzester Zeit zur Stelle war, konnten die Löschgeräthe der Wehren der Innenstadt (freiwillige und städtische) erstlich nach Verlauf von 40 Minuten an Ort und Stelle erscheinen. Nachstehende Zahlenangaben werden dieses nachweisen. Nach Angabe des Revierbeamten ist das Feuer um 2 Uhr 15 Minuten ausgebrochen, rechnet man nun:

| | |
|---|---|
| 1) von der telephonischen Meldung vom Schlachthause an bis zur erfolgten Alarmirung einen Zeitverlust von . . . . . . | 12 Minuten, |
| 2) bis zum Erscheinen der Feuerwehrmannschaften am Spritzenhause einen solchen von . . . | 8 Minuten, |
| 3) für das Herbeiholen von Pferden und das Fertigmachen der Löschgeräthe zum Abrücken . . | 10 Minuten, |
| 4) für die Fahrt nach der Brandstelle, 2 Klm. . . . . . . . | 10 Minuten, |
| Summa | 40 Minuten, |

dann konnten die Wehren der Innenstadt erstlich um 2 Uhr 55 Minuten auf der Brandstelle erscheinen, was thatsächlich der Fall war. Zuerst traf auf der Brandstelle die Spritze Nr. 2 ein, die sowohl eine 9 Mtr. lange Schiebeleiter, wie zwei Berliner Hakenleitern mit sich führte, die Schiebeleiter war also nicht vergessen; ihr folgte nach ganz kurzer Zeit die freiwillige Feuerwehr. Die fünf Menschenleben zu retten war beim Eintreffen der Wehren ganz ausgeschlossen, da die Leichen von Hausbewohnern sowohl wie vom Revierbeamten bereits 15 Min. nach Ausbruch des Feuers bemerkt worden sind. Es blieb den Wehren nur die eine Aufgabe, die Nachbargebäude zu halten, was nach mehrstündiger, angestrengter Arbeit gelang. Ein Wassermangel war nicht vorhanden, da sowohl die beiden in der Nähe der Brandstelle befindlichen Brunnen, sowie namentlich die Wasserentnahmestelle im Schlachthause das erforderliche Wasser zu unausgesetzter Arbeit lieferten. Der Artikel in besagter Nummer Ihres Blattes schildert Zustände in den Feuerwehrverhältnissen der Stadt Thorn, die zum großen Theil nicht vorhanden, wohl aber geeignet sind, Mißtrauen unter dem Publikum gegen die Feuerwehr zu erwecken. — Daß diese große Anzahl von Menschen leider ums Leben gekommen ist, dürfte wohl kaum an der Organisation der Feuerwehren liegen; ich erinnere hierbei nur an die Brände in Berlin im vergangenen Jahre und an den Brand im Bazar in Paris (Orte, die ausgezeichnet organisirte Wehren besitzen), sondern an der leichten Bauart der Gebäude, in denen sich das Feuer mit so furchtbarer Schnelligkeit verbreiten konnte. Es würde gewiß allerseits mit größtem Dank aufgenommen werden, wollten die Militärbehörden, angesichts dieses schrecklichen Unglücks, genehmigen bezw. ein Gesuch an maßgebender Stelle in wohlwollender Weise befürworten, daß die Treppenhäuser der im zweiten Festungs-Rayon gelegenen Gebäude von massiven Wänden umschlossen und die Treppen selbst aus feuersicherem Material hergestellt werden.

Leipolz, Feuerinspektor.

Mit Bezug auf unseren Artikel in der letzten Dienstags-Nummer theilt Herr Leipolz uns ferner mit, daß der Posten eines städtischen Spritzenmeisters bei der Schlachthausspritze nicht eingegangen ist, daß vielmehr als Nachfolger des verstorbenen Besitzer Gorski sen. der Schmiedemeister Schmiede jetzt fungire.

Die vorstehende Darlegung des Herrn Feuerinspektors ist in einigen Punkten mit den Auslassungen von zuverlässigen Augenzeugen des Brandes, die in den Zeitungen zur Veröffentlichung gekommen, nicht in Uebereinstimmung zu bringen, im übrigen bestätigt die Klarstellung, daß die Feuerwehrhilfe aus der Innenstadt zu spät kam und für die Jakobsvorstadt auch in Zukunft zu spät kommen wird, wenn für die Jakobsvorstadt nicht eine Verbesserung der Einrichtungen getroffen wird. Bis zum Eintreffen der ersten Spritze aus der Innenstadt hat es auf der Brandstelle an Leitern rc. vollständig gefehlt. Daraus ergiebt sich die Nothwendigkeit, daß die Schlachthaus-Spritze mit dem nöthigen Rettungsgeräth ausgerüstet werden und eine ausreichende Anzahl Mannschaften erhalten muß, um die genügende Sicherheit bei Bränden für die Jakobsvorstadt zu schaffen. Wenn der frühere Feuermeister auf der Jakobsvorstadt Feuerleitern rc. geführt hat und bei dem Brande am 1. Juni Leitern gefehlt haben, so liegt darin ein Widerspruch der obigen Mittheilung, daß die Feuermeisterstelle nicht fortgefallen ist. Auf die Mängel in unserem Feuerwehrwesen sind wir bereits in dem Artikel in der Dienstags-Nummer eingegangen. Sie liegen auf der Hand und sind allgemein bekannt, und es

---

Harken macht mir Freud' — ich möchte morgen wieder ins Gras!"

„Das kannst haben — wohl noch ein paar Wochen lang! Und mir soll's recht sein, denn wenn ich Dich neben mir hab', ist mir's, als ob ich für sechs Mann arbeiten könnt'!"

„Dann möcht' ich mich bedanken, Dir nachzustreuen oder zu binden!" rief sie lachend.

Nur noch einmal, zur Vesperzeit, wurde eine kurze Rast gemacht und ein Imbiß an die Leute vertheilt. Dann ging die Arbeit stetig fort bis zum Abend. Die Sonne war noch nicht unter, als das Tagewerk bereits vollendet war.

„Das hätt' ich nimmermehr geglaubt," sagte Sophie, als sie neben Georg den Heimweg einschlug. Die beiden waren das letzte Paar — die anderen schritten singend und lachend ihnen voraus. Einträchtig gingen sie nebeneinander, beide mit dem Gefühl, daß dieser heiße Arbeitstag zu den schönsten ihres Lebens gehöre, aber beide auch mit der Ueberzeugung im Herzen, daß der jetzige Zustand unhaltbar sei, und daß in Bälde eine Entscheidung — so oder so — eintreten müsse.

VIII.

Die Entscheidung kam früher, als sie erwartet hatten, und wurde auf eine Weise herbeigeführt, welche nach dem guten Einvernehmen der letzten Tage einigermaßen überraschend kam.

Es war in diesem Jahre ein günstiges Erntewetter, und unter Jörges Leitung und Aufsicht schritt die Heumahd stetig fort. Die straffe Art, wie er den Wirthschaftsbetrieb zusammenfaßte und die Leute anzustellen wußte, gefiel Sophie, und sie hatte sich mehrere Tage hindurch eifrig an der Arbeit betheiligt. Dabei aber war es wieder zu Mißhelligkeiten zwischen den beiden gekommen. Das Mädchen, welchem nach des Vaters Tode von der Mutter eine maßgebende Stellung eingeräumt worden war, und das man an allerlei Rücksichten für ihre Meinungen und Wünsche gewöhnt hatte, konnte es nicht verwinden, daß Jörg sich in Sachen der Wirthschaft nur an die Mutter wandte und sie ganz bei Seite ließ. Es ärgerte sie, daß die Mutter ihm stets unbedingt zustimmte, selbst in Fällen, wo Sophiens Ansicht eine andere war. Das mache ihn übermüthig und dreist, meinte sie, und die Mutter trüge die Schuld, wenn das Leben mit ihm mit jedem Tage schwerer würde. Die Mutter aber ließ sich nicht irre machen. Wenn Jörg das Richtige wolle und anordnete, so wäre es doch kindisch, ihm zu widersprechen, nur um ihm den Meister zu zeigen, meinte sie. Sophie solle gerecht gegen ihn sein und durch Nachgiebigkeit und Verträglichkeit ihn festzuhalten suchen auf dem Hofe, um ihr, der Mutter, die letzten Jahre ihres Lebens leichter zu machen. — Solche Reden aber ließen den Trotz des Mädchens sich noch heftiger aufbäumen. Ihm sollte sie nachgeben — sich ihm unterordnen! Was war er denn, daß man dies von ihr verlangte! Und ihr Stolz, der zu Zeiten des guten Einvernehmens ganz eingeschlummert war, erwachte wieder mächtig in ihr. Dann schalt sie sich, daß sie ihn wie einen Ebenbürtigen behandelt habe — ihn, den Knecht — den Sohn armer Häusler! — Und das ärgerlichste an der Sache war, daß er diese Herablassung durchaus nicht als solche empfunden, sondern als selbstverständliche Gleichberechtigung aufgenommen zu haben schien!

(Fortsetzung folgt.)

wäre falsch, sie nicht offen anerkennen zu wollen, damit sie beseitigt werden. Ein Zeitverlust von 40 Minuten bis zum Eintreffen der Feuerwehr, wenn er wirklich bei dem Brande auf der Jakobsvorstadt nicht größer gewesen sein sollte, kann wie für die Jakobsvorstadt so auch für jeden anderen entfernten Stadttheil leicht verhängnißvoll werden. Gewiß kann selbst die bestorganisirteste Feuerwehr nicht jeden Menschenverlust verhüten, wofür allerdings der Pariser Bazarbrand nicht als Beispiel herangezogen werden kann, denn bei diesem traf das Verschulden die Polizei, welche einen Holzbau gefährlichster Art nicht benutzen lassen durfte, und der Hereinbruch der Katastrophe in einer Viertelstunde schloß jede Feuerwehrhilfe aus. Ein Zusammenfallen ungünstiger Umstände, bei dem ein Menschenverlust in vielen Fällen vorkommen wird, lag auch bei dem Brande auf der Jakobsvorstadt vor, da das leichtgebaute Haus zweistöckig war und das Feuer verbrecherischerweise an den Treppen angelegt war; aber als ungewöhnlich ist der ungünstige Umstand des Ausbruchs des Feuers an der Treppe nicht zu nehmen. Der Schlußhinweis darauf, daß die Rayonbestimmungen, unter welchen die Vorstädte in vieler Beziehung zu leiden haben, auch eine Feuersgefahr in sich schließen, ist auch von uns schon ausgesprochen worden. Nach dieser Richtung hin kann für die Sicherheit der Vorstädte gegen Brände am meisten gethan werden. Sollte nicht ein Erfolg zu erzielen sein, wenn die städtische Behörde unter Bezugnahme auf das schreckliche Brandunglück auf der Jakobsvorstadt von neuem bei der oberen Militärbehörde wegen Milderung der Rayonbestimmungen vorstellig würde?

— (Waldbrand.) Gestern Vormittag gegen 9 Uhr gerieth auf dem Schießplatze durch eine krepirende Granate der Waldbestand in der Nähe des Wilhelmsberges in Brand. Durch die für diese Eventualität bereitstehenden Feuerlöschkommandos wurde das Feuer nach zweistündiger Dauer gelöscht, worauf das während des Brandes eingestellte Schießen wieder aufgenommen wurde, das der Unterbrechung wegen statt bis eins, bis drei Uhr dauerte.

— (Unfall.) Vorgestern Nachmittag fiel der achtjährige Sohn eines am Bollwerk ankernden Schiffers vom Kahn in die Weichsel. Schnelle Hilfe war zur Hand, und so wurde der Kleine wieder auf den Kahn gebracht.

— (Fahnenflucht.) Der Kanonier, Rekrut Moses Goldbarth von der 1. Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 hat sich am 29. Mai aus der Garnison Thorn entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. G. ist aus Samter gebürtig und war zuletzt in Berlin aufhaltsam.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Kontobuch für den Schiffsführer H. Blum auf dem altstädtischen Markt, ein schwarzer Regenschirm, abzuholen von Justizrath Trommer, Bachestraße 2. Näheres im Pozizeisekretäriat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 2,00 Mtr. über 0. Windrichtung SO. Abgegangen sind die Schiffer: Gutsche, 2 Kähne mit 4000 Ztr. Melasse von Thorn nach Magdeburg; Urbanski, Kahn mit Faschinen von Thorn nach Schulitz; Oswald Küntze, leerer Kahn von Thorn nach Bromberg; A. Lipinski, Dampfer „Alice" mit diversen Gütern von Thorn nach Danzig.

Aus Warschau meldet ein Telegramm: Wasserstand heute 2,26 Meter (gegen 2,21 Meter gestern).

---

* **Ottlotschin**, 7. Juni. (Der Verkehr über die Tonczynabrücke) bei Pieczenia ist nach Wiederherstellung derselben freigegeben.

[] **Steinau, Kreis Thorn**, 5. Juni. (Der hiesige Landwehrverein) hielt heute in seinem Vereinslokale eine Versammlung ab, welche Herr Asfahl in Behinderung des Vorsitzenden leitete. Von den vorgelegten Mustern von Vereinsabzeichen wurden 2 ausgewählt, und soll dem Vorsitzenden die endgiltige Wahl überlassen werden. Ein Sommerfest soll in Form eines Ausfluges nach dem Lulkauer Parke stattfinden. Zeit und Art und Weise der Ausführung desselben wird vom Vorsitzenden bestimmt werden. Der stellvertretende Schriftführer, Lehrer Habermann, legte der Versammlung in längerer Ausführung die Vortheile nahe, welche der Verein von dem Anschluß an den deutschen Kriegerbund haben würde. Die Versammlung beschloß einstimmig, dem Kriegerbunde beizutreten. Der Vorsitzende wird ersucht werden, die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu veranlassen. Nachdem die Beiträge für das II. Vierteljahr eingezogen, wurde noch ein Mitglied in den Verein neu aufgenommen. Herr Asfahl schloß dann die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Ein gemüthliches Zusammensein vereinigte darauf die Kameraden noch längere Zeit.

[] **Aus dem Kreise Thorn**, 7. Juni. (Typhus.) In Gut Kuczwally wollen die Erkrankungen an Typhus immer noch nicht aufhören. Nachdem die vor einigen Monaten in einem dortigen Familienhause aufgetretenen Erkrankungen an Typhus nachgelassen, sind neuerdings wieder zuerst ein einzelner und sodann vier Erkrankungsfälle unter den fremden Rübenarbeitern daselbst vorgekommen. Die erkrankten Arbeiter sind sofort ins Krankenhaus nach Culmsee geschafft worden.

**Aus dem Kreise Thorn**, 8. Juni. (Eingehen eines öffentlichen Weges.) In der neuesten Nummer des „Kreisblatts" befindet sich folgende Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers von Leibitsch: Von der Straße Mlyniets-Seyde sich abzweigend, hat vordem ein öffentlicher Weg über das Buchholz, Stahnke, Elgert'sche Grundstück in Mlyniets und der Feldmark Seyde nach Leibitsch geführt. Dieser Weg ist auf Seyder Gelände ohne das vorgeschriebenen Verfahren eingegangen und besteht nur noch auf den Grundstücken der Mlynietzer Besitzer. Es wird geplant, diesen Weg als öffentlichen Weg zu kassiren und ihn für die Folge nur als Fußweg (Kirchensteg) weiter bestehen zu lassen. Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes sind Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der Wegepolizeibehörde geltend zu machen und dem Amtsvorstande Leibitsch zuzustellen. Gegen den Beschluß der Wegepolizeibehörde steht den mit dem Einspruch Zurückgewiesenen innerhalb 2 Wochen die Klage bei dem Kreisausschuß bezw. Bezirksausschuß nach Maßgabe der Vorschrift gemäß § 56 Abs. 7 zu.

**Von der russischen Grenze**, 7. Juni. (Verschiedenes.) Am Sonnabend wurde zwischen dem Chefredakteur des „Wiek", Zalewski, und dem Redakteur vom „Slowo", Ignatowski, ein Duell ausgetragen. Zalewski ist tödtlich verletzt worden. Ursachen zum Streit waren persönliche Differenzen. — Dem Sohne des spanischen Prätendenten Don Carlos wurde vom Großfürst Wladimir Alexandrowitsch bei der Truppenparade auf dem Mokotower Felde die Ernennung zum Major mitgetheilt. Der Großfürst unterhielt sich längere Zeit mit dem Prinzen. — An der Linie der Ussuribahnen sind große Kohlenlager entdeckt worden.

---

— (Erledigte Schulstellen.) Evangelische Lehrer- und Organistenstelle zu Schirotzken, Kreis Schwetz. (Meldungen an Kreisschul-Inspektor Kießner zu Schwetz.) Stelle zu Brenzig, Kreis Schlochau, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.) Stelle zu Klaskawa, Kreis Konitz, kathol. (Kreisschulinspektor Rohde zu Konitz.)

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Henrik Sienkiewicz, der berühmte polnische Romanschriftsteller, weilt auf der Durchreise nach dem Süden augenblicklich in Berlin. Der Dichter, der alle ihm seitens seiner Landsleute zugedachten Ehrungen abgelehnt hat, ist mit den Vorbereitungen zu einem neuen großen Romane aus der Zeit von Polens Verfall beschäftigt.

Weimar, 4. Juni. Der Sohn Viktor von Scheffels, der hier zur Goethe-Versammlung eintraf, hat dem Großherzog persönlich die Manuskripte seines Vaters für das Goethe- und Schiller-Archiv übergeben.

## Mannigfaltiges.

(Folgen der Waarenhäuser.) Anträge auf Entbindung von den laufenden Miethskontrakten werden bei den Hausbesitzern im Südwesten Berlins gegenwärtig gestellt. Die Antragsteller sind durchweg Ladenbesitzer der verschiedensten Branchen; sie machen geltend, daß sie sich außer Stande fühlten, in den stillen Sommermonaten ihren Miethszinsverpflichtungen nachzukommen, da bei dem Wettbewerb der Großbazare und der Neigung des Publikums, nur in den großen Waarengeschäften zu kaufen, jede Möglichkeit, kleinere Geschäfte über Wasser zu halten, geschwunden sei. Bei einem Hausbesitzer in der Bellealliancestraße erschien dieser Tage ein Ladeninhaber, der im selben Hause seit 20 Jahren sein Geschäft betreibt. Thränenden Auges erklärte der betagte Mann, daß er seinen Verpflichtungen als Miether nicht mehr nachkommen könne, da sein Nothgroschen aufgebraucht sei und ihm nichts mehr übrig bleibe, als das Geschäft zu schließen. Seine beiden Töchter seien in einem Berliner großen Waarenhause bei 30 Mk. Monatsgehalt beschäftigt. Er selbst sei als Lagerverwalter mit einem monatlichen Gehalt von 50 Mk. in demselben Geschäft engagirt worden. Angesichts dieser Nothlage hat der humane Hausbesitzer seinem langjährigen Miether die Miethe bis 1. Juli erlassen und ihm gestattet, einen Ausverkauf zu veranstalten. Man ersieht aus derartigen kleinen Anzeichen, wie nothwendig die konservative Interpellation war!

(Eisenbahnzusammenstoß.) Montag Abend 9 Uhr stießen im Bahnhofe Allach bei München zwei Güterzüge zusammen. Ein Bremser wurde getödtet, ein Zugführer und ein Viehwärter verletzt. Zahlreiche Waggons wurden zertrümmert; die Geleise sind gesperrt, sodaß die Züge eine zweistündige Verspätung erlitten.

(Verschüttet) wurden in dem Porphyrwerk von Espenslied bei Bergzell am Sonnabend zwei Steinbrecher und als Leichen hervorgezogen. Der Betrieb des Porphyrwerkes ist, da vor kurzem schon einige Italiener verschüttet worden sind, nunmehr eingestellt.

(Explosion einer Dynamitpatrone.) In der Ortschaft Hagen bei Georgs-Marienhütte fand in dem Beckmann'schen Gasthause, in welchem anläßlich des Ausstandes vier Gendarmen provisorisch stationirt sind, eine Explosion einer Dynamitpatrone statt, welche auf ein Fenster gelegt war. Ein Theil der Mauer, sowie das Fenster sind zerstört. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Thäter ist bisher noch nicht entdeckt.

(Selbstmord.) Der Kaufmann Edmunds aus Bremen hat sich in einem Hotelzimmer der Passage Violet in Paris wegen Rennverluste erschossen. Sterbend wurde er ins Heckerspital gebracht.

(Schiffsunglück.) Aus Antwerpen wird gemeldet: Der Dampfer „Medusa", welcher einen Arzt und vier Matrosen an Bord hatte, sank infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Don Juan". Der Arzt und zwei Matrosen sind ertrunken.

(Ein großes Unglück) ereignete sich, so wird aus Brüssel berichtet, im Vorstadt-Theater Anderlecht. Bei der Darstellung eines Militärstückes feuerten Komparsen geladene Flinten ab, wodurch ein Zuschauer getödtet wurde; mehrere andere sind schwer verwundet.

(Eine erschütternde Schilderung von der Füsilirung) des Dichters Don José Rizal bringt das „Wiener Tageblatt": Don José Rizal, ein junger Mann von etwa dreißig Jahren, einer der ältesten Familien des kastilischen Adels entsprossen, hatte sich in seinem Vaterlande als Gelehrter und Lyriker bereits einen Namen erworben. Er lebte zumeist auf seinen Besitzungen in Manila. Eine weichmüthige Natur, empfand er für das Schicksal der Insurgenten Mitleid, und so schrieb er einige Gedichte, in denen dieses Mitleid in starken Accenten durchklang. Die Thatsache, daß ein spanischer Poet derartige Accente anschlug, wirkte doppelt auf die Kubaner. Die Gedichte wurden in zahlreichen Exemplaren verbreitet, einige derselben sogar als Volkslieder gesungen. Der Militärgouverneur in Manila erfuhr davon und sah darin einen Hochverrath. Er ließ den Poeten in dem Moment verhaften, als derselbe mit seiner Braut, Fräulein Louise Taufers, Tochter des in Manila ansässigen deutschen Generalkonsuls a. D. und einigen Freunden auf einem Dampfer einen Ausflug nach Hoilo unternehmen wollte. Herr Taufers und eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten in Manila intervenirten vergebens beim Militärgouverneur. Don José Rizal wurde auf dem Kriegsschiff „Cortilla" nach Barcelona transportirt. Dort wurde er vor das Militärgericht gestellt und wegen Verbreitung aufrührerischer Lieder zum Tode verurtheilt. Drei Tage vor der Vollstreckung des Todesurtheils trafen die Braut und die Schwestern des Unglücklichen in Barcelona ein. Es war ein erschütterndes Wiedersehen. Das junge Paar hatte sich in leidenschaftlicher Liebe gefunden. Es war, als den Bräutigam der Schicksalsschlag traf, mit den Vorbereitungen zur Hochzeit beschäftigt gewesen. Der Märtyrer hatte jetzt nur noch einen Wunsch: vor seinem Tode mit seiner Braut getraut zu werden. Der Generalprokurator von Barcelona gewährte ihm die Erfüllung dieses Herzenswunsches. Das wirkte wundersam beruhigend auf den Unglücklichen; der Poet in ihm erwachte. Und alles, was seine Seele in Schmerz und Wehmuth bewegte, das goß er in sein letztes Gedicht, das er in der Nacht vor der Trauung verfaßte. „Mi ultimo pensamiento" — „Mein letzter Gedanke" — so lautet der Titel dieses Gedichtes, auf dem in ergreifender Innigkeit das Weh des Dichters tönt. Am 29. März 1898 wurde José de Rizal mit Fräulein Louise Taufers in aller Stille im Militärgefangenenhause von Barcelona getraut. Nachdem die Zeremonie beendet war, wurden ihm einige Minuten gegönnt, um von seinem armen Weibe Abschied zu nehmen. Sie standen beide lautlos da, die Blicke in einander getaucht, bis er mit den Worten „Mi ultimo pensiero" ihr weinend um den Hals fiel, sich rasch aus ihrer Umarmung löste und hocherhobenen Hauptes zum Richtplatz schritt. Er starb wie ein Held."

(Bilderschwindel.) In Budapester Künstlerkreisen herrscht große Aufregung infolge der Entdeckung, daß von einer Wiener Bilderfirma seit langer Zeit Bilder in den Handel gebracht werden, auf welchen die Namen der angesehensten ungarischen Maler gefälscht sind.

(Gekentert und gesunken) ist im Oeresund ein mit vier jungen Leuten besetztes Segelboot. Die vier Insassen, darunter zwei Zwillingsbrüder, fanden ihren Tod in den Wellen.

(Selbstmordversuch.) Mit vier Revolverschüssen versuchte sich aus unglücklicher Liebe der Sohn des bekannten Schriftstellers Eckstein, der zur Zeit in Göttingen als Einjährig-Freiwilliger dient, zu erschießen. Die Schüsse wirkten indeß nicht tödtlich; der Verwundete wurde in der Klinik untergebracht.

(Durch Spiritusglühlicht) beginnt man jetzt den Thiergarten in Berlin zu beleuchten. Zunächst sind neun Lampen angebracht, und zwar zwischen dem Goethe-Denkmal und dem Brandenburger Thor.

## Neueste Nachrichten.

**Mühlhausen i. E.**, 7. Juni. Gestern Abend wurde am Theater nach Schluß der Vorstellung der Mörder Schneider, welcher vor einigen Tagen die Ehefrau Leprince ermordet hat, hier auf der Straße festgenommen. Schneider gab auf die ihn festnehmenden Schutzleute vier Revolverschüsse ab und jagte sich den fünften Schuß in den Kopf. Er wurde schwer verletzt nach dem Hospital gebracht.

**Newyork**, 7. Juni. Heute hier eingegangene Nachrichten bestätigen die gestrige Meldung, daß gleichzeitig mit der Beschießung der Forts von Santiago durch die Amerikaner die Aufständischen zu Lande einen Angriff auf Santiago machten. Der Garnison sollen schwere Verluste zugefügt sein, und die Befestigungen sollen großen Schaden durch das Bombardement erlitten haben. Fünf spanische Offiziere, darunter ein Oberst, sollen gefallen sein. Der Kreuzer „Maria Teresa" sei, wie verlautet, gesunken. Eine Abtheilung Amerikaner soll gestern in der Nähe von Darguiri, östlich von Aguadores, und in der Nähe der nach Santiago führenden Eisenbahn gelandet sein und mit den Spaniern ein Gefecht gehabt haben, in welchem die Amerikaner Sieger geblieben seien. — Nach einer Meldung aus Havanna von gestern behaupten die Spanier, gestern zwei Angriffe der Amerikaner auf Santiago zurückgewiesen zu haben; Marschall Blanco habe den Kommandanten von Santiago zu dem Heroismus seiner Truppen beglückwünscht.

**Newyork**, 7. Juni. Das „Journal" veröffentlicht aus Kap Haitien Telegramme, wonach folgende Einzelheiten bei der Beschießung von Santiago vorgekommen wären: 10 Panzerschiffe dampften vor den Forts hin und her und feuerten über 1500 Schüsse allein aus schweren Geschützen. Nach einer Stunde näherten sich die Schiffe dem Eingange des Hafens und bemerkten, daß die „Reina Mercedes" mit Vorbereitungen zur Sprengung des Wrackes der „Merrimac" beschäftigt waren. Ein von der „Oregon" abgegebener Schuß traf die „Reina Mercedes", riß alle Oberbauten nieder und tödtete einige Leute der Mannschaft. Cervera befahl, das Schiff zu verlassen. Alle Forts, einschließlich des Forts Morro liegen in Trümmern. Nachmittags griff die spanische Infanterie und Kavallerie eine Abtheilung amerikanischer Marinemannschaften, die in der Nähe von Daiguiri landete, an. Mit Hilfe der Aufständischen, die in der Nähe waren, gelang es der amerikanischen Abtheilung aber, eine Stellung einzunehmen, von wo aus später die Spanier mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. Jetzt werden schwere Geschütze gelandet.

**Newyork**, 7. Juni. Nach einer Depesche aus Kap Haitien sollen fünf spanische Offiziere, von denen gemeldet war, sie seien bei der gestrigen Beschießung von Santiago gefallen, nur schwer verwundet sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 8. Juni | 7. Juni |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—55 | 216—75 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | 216—50 | 216—50 |
| Oesterreichische Banknoten . | 169—75 | 169—80 |
| Preußische Konsols 3 % . . | 96—50 | 96—50 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 103—10 | 103— |
| Preußische Konsols 3½ % . | 102—90 | 102 80 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% . | 96—20 | 96—25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 103— | 103— |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 92—25 | 92— |
| Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „ | 99—90 | 100—10 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % . | 100— | 100—10 |
| „ 4 % . . | — | — |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 101—20 | — |
| Türk. 1 % Anleihe C . . . | 26—30 | 26 30 |
| Italienische Rente 4 % . . . | 92—40 | 92—20 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 % . | 93—30 | 93—25 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 201—25 | 199—50 |
| Harpener Bergw.-Aktien . . | 187—90 | 187—40 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | — | — |
| Weizen: Loko in Newyork Oktb. | 113— | — |
| Spiritus: . . . . . . . . | | |
| 70er loko . . . . . . . . | 54—10 | 53—90 |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Königsberg, 7. Juni. (Spiritusbericht.) pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 10 000 Ltr., unverändert. Loko 70er nicht kontingentirt 53,50 Mk. Br., 52,— Mk. Gd., 52,— Mk. bez., Juni nicht kontingentirt 53,50 Mk. Br., 51,70 Mk. Gd., —,— Mk. bez

### Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
7. Juni 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Stolp . . . . . | 235 | 170 | — | 160 |
| Neustettin . . . . | — | — | — | — |
| Bezirk Stettin . | 215—230 | 142—154 | 150—155 | 152—167 |
| Anklam . . . . . | 207 | 140 | 140 | 150 |
| Danzig . . . . . | 190—208 | 142 | 149 | 151 |
| Elbing . . . . . | — | — | — | — |
| Thorn . . . . . | — | 140—150 | — | 160—165 |
| Culm . . . . . | — | — | — | — |
| Breslau . . . . . | 174—207 | 142—159 | 140 160 | 160—166 |
| Bromberg . . . . | 210—215 | 152 | — | — |
| Inowrazlaw . . . | 221—229 | 157—165 | 162—170 | 163—177 |
| Czarnikau . . . . | — | — | — | — |
| nach Priv.-Erm. | 755 gr. p. l. | 712 gr. p. l. | 573 gr. p. l. | 450 gr. p. l. |
| Berlin . . . . . | 210 | 145 | — | 166 |
| Stettin Stadt . | — | 142 | 150 | 153 |
| Posen . . . . . | 214 | 147 | — | 152 |

### Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 7. Juni 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito hochbunt und weiß 761 Gr. 190 Mk., transito roth 747 Gr. 158 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 729 bis 737 Gr. 150 Mk., transito feinkörnig 720 Gr. 110 Mk.

# Der alleinige deutsche Reichstagskandidat für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen ist Landgerichtsdirektor Grassmann-Thorn.

Die Geburt eines kräftigen **Knaben** beehren sich anzuzeigen
Thorn, 8. Juni 1898.
Superintendent **Hänel**
und **Frau**
**Marie geb. Strauss.**

Gestern Vormittag 9½ Uhr verschied plötzlich am Herzschlage in Grätz a. W. unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
**Frau Eva Janke**
geb. **Pansegrau**
im Alter von 84 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen
**die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 2 Uhr, in Grätz a. W. statt.

## Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 25. Mai wird bekannt gegeben, daß auch am 28. Juni auf dem hiesigen Schießplatze scharf geschossen wird. Für dieses Schießen gelten die bereits bekannt gemachten Bestimmungen.
**Schießplatz-Verwaltung.**

## Sonderzug nach Graudenz.

Zu dem am nächsten Sonntag, den 12. Juni cr., in Graudenz stattfindenden
**Sängerfest**
wird die Königl. Eisenbahn-Direktion einen Sonderzug von Thorn ablassen. Abfahrt von Thorn 8 Uhr früh, Rückfahrt von Graudenz 10,10 abends. Der Sonderzug hält Thorn Stadt, Mocker, Culmsee und Mischke. Rückfahrkarten werden zum einfachen Fahrpreise verausgabt werden; was wir zur Kenntniß der betheiligten Sänger und des Publikums bringen.
**Der Vorstand der Thorner Liedertafel.**

**Aufwärterin**
sucht Frau **Hoyer**, Waldhäuschen.

## Deutsche Wähler-Versammlung

findet am
**Freitag den 10. d. Mts. abends 8 Uhr im Wiener Café zu Mocker**
statt.
Unser alleinige Kandidat
Herr Landgerichtsdirektor **Grassmann**
wird sich seinen Wählern vorstellen.
Jeder deutsche Wähler wird zum Erscheinen eingeladen.
**Namens des Wahlausschusses aller deutschen Wähler:**
**Born, Raapke, Sichtau, Raasch, Rüster, Steinkamp, Diederichsen, Munsch, Regitz.**

**Dr. Oetker's Backpulver**
à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von
**Anton Koczwara.**

**Neue Matjes-Heringe**
**Juni-Fang**
empfiehlt **Franz Wiese,**
**Friedrichstr. Nr. 6.**

**Delikate Matjesheringe,**
Stück 10 und 15 Pf., empfiehlt
**A. Kirmes.**

**Hochfeine Matjesheringe**
(neue Sendung) empfiehlt
**Hugo Eromin.**

**Hängematten, Netze, Leinen, Stränge, Bindfaden, Gurte, Taue, Sackband**
offerirt billigst
**Bernhard Leiser's Seilerei.**
Heiligegeiststr. 16.

## Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder von
**H. Möbius & Sohn,**
Knochenölfabrik,
**Hannover.**
Zu haben bei den Herren
**O. Klammer und S. Landsberger.**

## Champignons,

**täglich frisch**, empfiehlt die Handelsgärtnerei von
**Hüttner & Schrader.**

**Bett-Unterlagestoffe**
in jeder Preislage
empfiehlt
**Erich Müller Nachf.**

Matratzendrells, Möbelstoffe, Wagentuche, Wagenripse, Wagenteppiche, Marquisendrells, Franzen und Schnüre, Gurte, Bindfaden, Sprungfedern und Nägel, sowie Cocos und Linoleum zu billigsten Preisen empfiehlt
**Benjamin Cohn,** Culmerstr. 20.

Sämmtliche
**Schuhmacherarbeiten**
werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei
**W. Hanke,** Tuchmacherstr. 10.

**Frauen**
für Gartenarbeit sucht
**Kasimir Walter,** Mocker.

**Gründlichen Unterricht im Schlagzitherspiel**
ertheilt **Wicher**, Lehrer, Klosterstr. 18, I.

Ein gut erhaltenes
**Pianino**
zu verkaufen in **Wieses Kämpe**

**Die Bäckerei**
in meinem Hause, Culmerstr. 12, ist per sofort zu vermiethen. **G. Heyer.**

**Malergehilfen**
stellt ein
**W. Steinbrecher, Malermeister,**
Hundestraße Nr. 9.

Mehrere tüchtige
**Maschinenschlosser,**
sowie
**1 tüchtiger Eisendreher**
finden von sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung bei
**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,**
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

**Schneidergesellen.**
Tüchtige Rockarbeiter, sowie ein fleißiger Tagschneider finden dauernd lohnende Arbeit bei **B. Doliva, Thorn.**

**Ein Lehrling,**
Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten bei **N. Zawitaj,** Gelbgießer, Thorn, Brückenstr. 4.

Suche per sofort eine
**Verkäuferin**
im Bäckereigeschäft.
**Max Szczepański,**
Katharinenstr. 12.

**Ein junges Mädchen**
zur Schuhstepperei findet dauernde Beschäftigung bei
**M. Thober,** Coppernikusstr. 8.

**Junges Mädchen als Hilfe zur Schneiderei** ges. Jakobsstr. 15, 3.

**Aufwärterin gesucht**
**Thalstraße, 27 II.**

Donnerstag den 8. Juni.
**Tivoli:**
**Zum Besten**
des
**Invalidendank-Berlin.**
**Großes**
**Monstre-Concert,**
ausgeführt von dem Musikkorps des 1. Pomm. Ulan.-Regts. von Schmidt (Nr. 4) und des Inf.-Regts. Nr. 176, unter persönlicher Leitung der Herren Dirigenten Stabstrompeter **Windolf** und Stabssoboist **Bormann.**
**Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.**
(Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.)

**Hôtel du Nord.**
**Große Krebse.**
in und außer dem Hause.
**W. Moebius.**

**Ostseebad Neukuhren**
**Pensionat Römer,**
unweit des Strandes, inmitt. prachtvoll. Gartens gelegen, empfiehlt fein möbl. Zimmer von Mk. 3 an inkl. Pension bei Führung anerk. best. Küche.
Gefl. Meldungen erbeten
**Frau Anna Römer,**
**Neukuhren Ostpr.**

**Eine Berliner Glanzplätterin**
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei prompter Bedienung und billiger Preisstellung.
**M. Malinska,**
**Mocker,** Krummestr. 6.

**Ich bin beauftragt worden,**
für Rechnung eines **auswärtigen** Radfahrers ein fast neues und tadellos funktionirendes
**Motor-Zweirad**
billig z. verk. Näh. z. erf. Breitestr. 33, I.

**Neust. Markt 25**
ist die Wohnung, 2 Tr. hoch, vom 1. Oktober cr. ab zu verm., ev. von sofort.
**Gustav Fehlauer.**

**Landwehr-Verein.**
**Hauptversammlung**
**am Sonnabend, 11. Juni cr., abends 8 Uhr**
im Garten bei **Nicolai.**
**Der erste Vorsitzende.**
**Rothardt,** Staatsanwalt.

**Thorner Liedertafel.**
**Donnerstag Abend:**
**Uebung für Graudenz.**
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erforderlich. **Der Vorstand.**

**Schützenhausgarten.**
**Donnerstag den 9. Juni cr.:**
**Grosses**
**Militär-Concert**
von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Direktion: Stabshoboist **Wilke.**
**Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.**
**Familien-Billets,** 3 Personen 50 Pf., sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** und bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) bis abends 7 Uhr zu haben.

Meinen **vollständig u. elegant** renovirten
**kleinen Saal**
mit Nebenräumen halte ich für **Hochzeiten, Gesellschaften** 2c. bestens empfohlen.
**A. Standarski,**
**Viktoriagarten.**

**9000 Mark**
zu zediren gesucht auf sichere Hypothek. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung ist der Wahlaufruf des deutschen Wahlausschusses für Thorn, Culm, Briesen beigefügt.

Fernsprecher **65.** **Herrmann Seelig, Modebazar.** Breitestrasse **33.**

# Selten wohlfeiles Angebot!

Es ist der Firma gelungen, einen Posten zurückgesetzter, doch garantirt fehlerfreier, reinleinener

## Damast-Tischgedecke, Damast-Tischtücher,

## Theegedecke, Eis-, Glas- und Thee-Servietten,

### Gartendecken und Handtücher

aus der größten und renommirtesten Fabrik Deutschlands billig erstanden zu haben, und ist die Firma in der Lage, alle diese Artikel, welche aus besten und allerbesten Qualitäten bestehen, **33⅓ resp. 40 % unter dem bisherigen Verkaufspreise** abgeben zu können.

Es dürfte für jeden Liebhaber gediegener Waaren von großem Interesse sein, dieses wohlfeile Angebot einer gefl. Ansicht zu unterziehen.

Fernsprecher **65.** **Herrmann Seelig, Modebazar.** Breitestrasse **33.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage.

# Beilage zu Nr. 132 der „Thorner Presse".

Donnerstag den 9. Juni 1898.

## Eisenbahnbauten der nächsten Jahre in Westpreußen.

In mehreren Provinzialblättern finden wir folgendes Eingesandt:

Im ganzen großen deutschen Vaterlande giebt es keine Gegend, die so wenig von Eisenbahnen durchschnitten wird, wie Westpreußen, und ganz besonders der westlich der Weichsel gelegene Theil. Seit Jahren begegnet man in den Blättern regelmäßig wiederkehrend Klagen aus Mewe und Neuenburg, die darauf dringen, diesen Städten Verbindung mit ihrem Hinterlande zu verschaffen. Fast möchte ich behaupten, dieses wiederholte Ablehnen der gewünschten Bahnlinien würde verhindert worden sein, wenn nicht so kurze Strecken nur zum Anschluß an die Bromberg-Dirschauer Bahn gefordert würden, die eine Verzinsung des Anlage-Kapitals nicht erwarten lassen. Würden dagegen größere Linien, die Durchgangsverkehr bringen, beantragt, an deren Bau ganz Westpreußen betheiligt wäre, so dürfte wohl ein sicherer Erfolg in Aussicht stehen. Auch die Wünsche von Mewe, Neuenburg und Marienwerder lassen sich vereinigen. Es ist für das Deutschthum eine dringende Lebensfrage, in Westpreußen größere Kulturarbeiten ins Werk zu setzen. Wir müssen den Bau von 8 größeren Linien betreiben.

1. Lauenburg in Pommern, Karthaus, Schöneck, Stargard, Pelplin, Mewe, Weichselbrücke bei Kurzebrack, Marienwerder, Freystadt, Deutsch-Eylau.

2. Stargard, Skurz, Hardenberg, Neuenburg, Graudenz.

3. Köslin, Pollnow, Rummelsburg, Haberberg, Bruß, Czersk, Schwarzwasserbrücke bei Wda, Skurz, Morroschin, Mewe.

4. Deutsch-Krone, Jastrow, Flatow, Zempelburg, Tuchel, Schwarzwasserbrücke bei Osche, Hardenberg, Neuenburg, Weichselbrücke bei Kurzebrack, Marienwerder.

5. Czersk, Groß-Schliewitz, Osche, Laskowitz, Schwetz, Weichselbrücke bei Culm, Unislaw, Thorn.

6. Neustadt, Karthaus, Berent, Czersk, Tuchel, Krone a. d. Brahe, Bromberg.

7. Culmsee, Rehden, Mellno, Lessen, Freystadt, Rosenberg, Miswalde, Pr. Holland, Schlobitten.

8. Gollub, Strasburg, Kauernick, Neumark, Zoraiskowo, Löbau, Osterode, Guttstadt, Heilsberg, Bartenstein, Friedland, Allenburg, Wehlau, Labiau.

Diese acht Linien würden alle Wünsche erfüllen. Marienwerder, das zu erreichen von manchen Punkten der Provinz heute mehr Zeit und Geld in Anspruch nimmt, wie eine Reise nach Berlin, würde endlich dieser für eine Regierungsbezirks-Hauptstadt unwürdigen und im deutschen Reiche wohl einzig dastehenden idyllischen Abgeschiedenheit entrissen werden. Die Weichselbrücke bei Kurzebrack würde die so lange angestrebte wirthschaftliche Vereinigung der beiden Stromufer endlich vollziehen. Die alten Ordensstädte Neuenburg und Mewe würden endlich die ihnen so nothwendige Verbindung mit ihrem Hinterlande erreichen, ohne dessen Kaufkraft sie nicht bestehen können. Mewe hatte 1884 noch 4610 Einwohner, heute aber nur 3919. Das sind in vierzehn Jahren 691 oder 16 Proz. Verlust. Die Deutschen ziehen fort und die Polen bleiben, wie die letzte Reichstagswahl so deutlich gezeigt hat. Skurz und Osche, jetzt schon Städte gleich an Einwohnerzahl, werden ihrer Weltverlorenheit entrissen. Czersk, das heute schon 5000 Einwohner zählt und noch ständig zunimmt, da es, im Mittelpunkt der waldreichen Haide liegend, mit seinen großen Holzbearbeitungsfabriken durch seine Leisten den Weltmarkt beherrscht, erhielte nach allen Seiten Verbindung, die ermöglichte, das in der Nähe für die ständige Vergrößerung der Industrie knapp werdende Holz auch von weither zu beziehen. Der Staat, in dessen Besitz ja fast die ganzen Wälder der Haide sind, würde den größten Vortheil davon haben, und der Erwerb des Grund und Bodens würde nur geringe Kosten verursachen. Der nördliche Theil des großen Schlochauer Kreises, der jetzt von jedem Verkehr einfach ausgeschlossen ist, und die so stiefmütterlich behandelte Kassubei würden wirthschaftlich in Aufschwung kommen. Die Eisenbahnfahrt von Schöneck nach Stargard wird auf $^1/_3$ und die von Berent nach Carthaus auf $^1/_4$ herabgemindert; Kammin, Zempelburg und Vandsburg erhalten endlich Verbindung mit ihrer Kreisstadt Flatow, die sie jetzt nur auf dem zeitraubenden, umständlichen und theueren Umwege über Konitz erreichen können. Die Kreisstadt Tuchel würde von allen Seiten für alle Kreisinsassen leicht zu erreichen sein und die Benutzung der Brahebrücke für die neuen Linien eine große Ersparniß sein. Die kurze Strecke Culm-Unislaw ist ja schon in Aussicht genommen. Ohne Zweifel wird diese aber einen ganz anderen Verkehr haben, wenn dieselbe bei Thorn beginnt und zwischen Culm und Schwetz die Weichsel überschreitet. Strategisch würde dieser Weichselübergang ebenso wichtig sein, wie der bei Kurzebrack, besonders weil beide neuen Bahnen, die im Westen in Pommern ihren Anfang haben, sich über den Strom verlängern. Lessen hat seit 10 Jahren 100 und Freystadt 220 Einwohner verloren. Der Grund liegt allein darin, daß bisher alle Bahnen in ein bis zwei Meilen Entfernung von diesen Städten sorgfältig vorbeigeleitet worden sind. Ganz besonders auffallend ist dies bei Rehden der Fall. Nur durch eine Bahn mit durchgehendem Verkehr ist diesen Städten zu helfen. Löbau hatte vor 14 Jahren 4861 Einwohner und heute 4404. Dieser Verlust von 457 ist allein dadurch hervorgerufen, daß die Bahn Eylau-Soldau künstlich seitlich vorbeigeführt worden ist. Löbau, Neumark und Kauernik, ebenso Gollub, würden durch die Bahn Osterode-Gollub sehr gewinnen und die jetzigen schwierigen Verkehrsverhältnisse im Kreise bessern. Wie viele Bahnen sind in den letzten Jahren nicht in Ostpreußen gebaut worden, und wie viele werden demnächst noch entstehen! Rastenburg erhält allein fünf neue Linien.

Warum wird Westpreußen so zurückgesetzt?

Mit kleinen Mitteln ist dem Deutschthum und dem Wohlstande der Provinz nicht zu helfen! Große Summen müssen aufgewendet werden, und der Erfolg wird ein großer sein.

## Provinzialnachrichten.

**Culm**, 6. Juni. (Amtsjubiläum. Eingefangene Pferde.) Herr Lehrer Hückel von der hiesigen Knabenschule beging am Sonntag sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Ihm zu Ehren fand im Scheidler'schen Restaurant ein Kommers statt, an welchem sich die meisten seiner Kollegen betheiligten. — Zwei muthmaßlich von der Weide entlaufene Pferde (Rappe und braune) sind eingefangen worden. Näheres im Polizeibureau zu erfahren.

t **Culm**, 7. Juni. (Verschiedenes.) Am 15. d. M. findet die Inspizirung des hiesigen Jägerbataillons durch den Inspekteur der Jäger und Gardeschützen Herrn General v. Arnim statt. — Der im vergangenen Winter durch Winddruck eingestürzte, zu militärischen Zwecken im vorigen Sommer bei Blandau erbaute Aussichtsthurm ist nun wieder neu gebaut worden. — Außer der Schule Schönsee wird in diesem Jahre in unserem Kreise noch die Schule zu Schemlau neu gebaut. — Große Libellenschwärme wurden gestern in einzelnen Theilen des Kreises beobachtet. — In der demnächst stattfindenden Generalversammlung des Pferde-Versicherungs-Vereins der Stadtniederung findet u. a. Neuwahl des Vorstandes an Stelle des verstorbenen Besitzers L. Bartel-Schönsee statt. — Infolge der günstigen Witterung steht das Getreide auch auf leichterem Boden sehr gut. Mit dem Mähen des Klees ist bereits begonnen worden, auch das Gras wird bald gemäht werden.

**Marienburg**, 5. Juni. (Eine künstliches Eis erzeugende Maschine) ist in der Ordensbrauerei von A. Janke aufgestellt worden. Sie liefert täglich etwa 150 Ztr. Eis in Blockstücken von etwa ein Fuß Breite, einigen Zoll Dicke und über einen Meter Länge.

**Pelplin**, 5. Juni. (Zu der angeblichen Kandidatur des Prinzen Max von Sachsen) für den Culmer Bischofsstuhl äußert sich die Leipziger Zeitung „Neueste Nachrichten" wie folgt: Wenn auch sicher zu erwarten ist, daß Prinz Max früher oder später einmal ein hohes kirchliches Amt einnehmen wird, so ist doch diesmal die betreffende Annahme verfrüht. Prinz Max vollendet am 17. November d. Js. sein 28. Lebensjahr, und am 26. Juli sind erst zwei Jahre seit seiner Weihe zum Priester verstrichen. Nach dem Kirchengesetze soll aber ein Priester bei seiner Ernennung zum Bischof das 30. Lebensjahr erreicht haben. Das Kirchengesetz könnte allerdings durch einen päpstlichen Dispens umgangen werden. Der Dispens erfolgt aber nur dann, wenn die betreffende Landesregierung, in diesem Falle also Preußen, ihn beantragt.

**Danzig**, 6. Juni. (Das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr) ist dem Eisenbahn-Zeichner - Diätar Fregien hierselbst verliehen worden. Fregien hatte im Juli 1896 den Bureau-Aspiranten Krispin von der hiesigen Gewehrfabrik, welcher sich beim Baden in Heubude zu weit in die See hinaus gewagt und hierbei vom Krampfe befallen wurde, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

**Ragnit**, 6. Juni. (Der älteste deutsche aktive Volksschullehrer) ist Herr Präzentor Kerner zu Lengwethen. Vor kurzem hat er sein 64. Dienstjahr als Volksschullehrer vollendet. Im Jahre 1834 erhielt er als 18jähriger Jüngling eine öffentliche Schulstelle an der westpreußischen Grenze übertragen, von wo er auf die einst vom Grafen Katte, dem Vater von Friedrichs des Großen Jugendfreunde, begründete und hochdotirte Schulstelle Raudonatschen im Kreise Ragnit berufen wurde, um dann die Lengwether Kirchschulstelle zu übernehmen, an welcher er nun bereits über 40 Jahre wirkt. Vor vier Jahren feierte Herr K. unter zahlreicher Betheiligung von Behörden und Privaten sein 60jähriges Amtsjubiläum und vor drei Jahren die diamantene Hochzeit mit seiner inzwischen verstorbenen Gattin. Drei Generationen hindurch hat der hochverdiente Lehrer bereits seines Amtes gewaltet, und viele seiner ehemaligen Schüler und Schülerinnen befinden sich in geachteten Lebensstellungen. Auch die Volksdichterin Johanna Ambrosius hat zu seinen Schülerinnen gehört. Seit länger denn Jahresfrist hat die königliche Regierung zur Erleichterung der schweren Berufspflichten ihm einen Gehilfen gestellt. Sein Herzenswunsch ist, daß er bis zum Lebensende in dem ihm über alles lieben Amte verbleiben könnte.

**Aus der Rominter Haide**, 5. Juni. (Raupenfraß.) Die in einigen Schutzgebieten der Rominter Haide in diesem Jahre stark auftretende Kiefern- oder Fichtenspannerraupe ist infolge ihrer großen Gefräßigkeit noch schädlicher als die Nonnenraupe. Sie raubt den Bäumen durch das An- und Abfressen der Nadeln ebenfalls die Lebenskraft und bringt sie zum Absterben. Da eine einzige Raupe bis zur Verpuppung durchschnittlich 1000 Nadeln verzehrt, so sind nicht sehr viele Exemplare erforderlich, um die Krone zu vernichten.

**Königsberg**, 5. Juni. (An der hiesigen Universität) sind für das laufende Sommersemester 733 Studirende immatrikulirt worden, von denen 69 zur theologischen, 206 zur juristischen, 249 zur medizinischen und 209 zur philosophischen Fakultät gehören. Von den Studirenden sind aus Ostpreußen 463; dann folgen Westpreußen mit 116, Brandenburg mit 22, Posen mit 18, Schlesien mit 14 u. s. w. Immatrikulirte Nichtpreußen zählt die Universität 65, von denen allein aus Rußland 40 stammen.

**Insterburg**, 4. Juni. (Das zweite litthauische Musikfest) hat trotz der ungünstigen Witterung eine Einnahme von 8000 Mark ergeben, wobei der nicht unbedeutende Ertrag des nachträglich veranstalteten großen Volkskonzertes nicht einbegriffen ist, ebenso nicht die vom Kultusminister bewilligte Beihilfe von 600 Mark. Wahrscheinlich werden die Garantiezeichner nicht in Anspruch genommen werden.

**Posen**, 5. Juni. (Der Provinzialverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt) in der Provinz Posen hielt gestern Abend eine zahlreich besuchte Hauptversammlung ab. Nachdem im ersten Referate betreffs des Wartheverkehrs festgestellt worden, daß derselbe im vergangenen Jahre um 25 Prozent zugenommen hat, hielt Premierlieutenant Mattesius - Berlin einen Vortrag über den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin mit östlicher Tracirung. Auf Antrag des Vereins ermächtigte die Versammlung den Vorstand zu einer Erklärung, worin die Ausführung der östlichen Trace und der Ausbau des Teltower Kanals empfohlen wird.

**Stolp**, 5. Juni. (Die vierte Million an Schulden der Stadt) wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung voll gemacht. Es wurden das Magistratsprojekt auf Einrichtung einer Schwemm-Kanalisation, wenn nöthig, mit Kläranlage, im Betrage von 640 000 Mk., sowie der Rathhaus-Neubau im Betrage von 400 000 Mk. bewilligt.

**Stettin**, 6. Juni. (Familiendrama. Selbstmord.) Ein entsetzliches Familiendrama hat sich in Unter-Bredow zugetragen. Der Eigenthümer Karl Schütz lebte schon seit Jahren mit seiner Frau in schlechtem Einvernehmen. Der dem Trunke in hohem Maße ergebene Mann mißhandelte Frau und Tochter fast täglich. Schon öfters hatte er seiner Frau gedroht, er werde sie eines Tages tödten, und diese Drohung versuchte er wahr zu machen. Er hatte sich einen Revolver gekauft und kam mit diesem bewaffnet zu später Abendstunde in seine Wohnung. Sobald ihm seine Frau entgegentrat, gab der Unhold aus unmittelbarer Nähe einen Schuß auf sie ab. Die Frau hielt in Herzensangst die rechte Hand vor das Gesicht, auf das der Mann zielte. Die Kugel blieb in der Hand stecken. Die 19jährige Tochter Bertha, die ebenfalls im Zimmer anwesend war, stürzte sich, als sie die Absicht des Vaters merkte, auf diesen, um ihn an der Ausführung der That zu hindern. Da richtete der Mann die Mordwaffe auf sein eigenes Kind. Das Mädchen erhielt zwei Schüsse in die rechte und linke Brust, die so schwere Verletzungen verursacht haben, daß an dem Aufkommen der Unglücklichen gezweifelt wird. Nach dieser unseligen That tödtete sich Schütz selbst durch einen Schuß in die rechte Schläfe. — Erhängt hat sich nachts ein Unteroffizier des 2. Artillerie-Regiments, dem nach siebenjähriger Dienstzeit die erste Strafe auferlegt worden war, auf dem Futterboden der Kaserne.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 8. Juni 1898.

— (Personalien.) Der bisherige Seminardirektor Oeltjen zu Aurich, früher in Ortelsburg in Ostpr., ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Marienwerder überwiesen worden.

— (Organisten-Prüfungen.) Bei der in der letzten Woche vor der bischöflichen Prüfungs-Kommission zu Pelplin abgehaltenen Prüfung von Organisten des Bisthums Culm haben von 19 Bewerbern 11 die Prüfung bestanden. Nur dreien wurde die Befähigung zur Bedienung jeder Orgel zuerkannt.

— (Schiedsmänner.) Nach der im Justizministerialblatt veröffentlichten Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1897 betrug die Zahl derselben im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder am Jahresschlusse überhaupt 552. Dieselben hatten zu erledigen: a) in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten 311 Sachen; b) wegen Beleidigungen und Körperverletzungen 8112 Sachen. In 237 Sachen der zu a und in 4760 Sachen der zu b bezeichneten Art waren beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen und wurden von den ersteren Sachen 187 durch Vergleich, von den letzteren 2490 durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt.

— (Die Unterrichtsverwaltung) hat anläßlich eines Sonderfalles darauf hingewiesen, daß das Bestehen der Abschlußprüfung durch Gymnasial - Untersekundaner, welche unter Befreiung vom griechischen Unterrichte an dem dafür eingerichteten Ersatzunterricht (französisch und englisch) theilgenommen haben, nicht ohne weiteres zum Eintritt in die Obersekunda eines Realgymnasiums berechtigt.

— (Obstbaumzucht.) Der Herr Kultusminister hat Mittel bereitgestellt, aus welchen den Schulstellen Beihilfen zur Anschaffung guter Obstsorten und besonders zur Anlage von Baumschulen gewährt werden sollen. Es wird in der betreffenden Verfügung mit Nachdruck auf die Wichtigkeit dieses Zweiges der Volkswirthschaft hingewiesen und den Lehrern die Pflege und Förderung des Obstbaues dringend empfohlen.

— (Ostdeutsche Kleinbahn - Aktien-Gesellschaft in Bromberg.) Nach dem Geschäftsbericht für 1897 hat das Kleinbahnwesen in der Provinz Ostpreußen einen bedeutenden Aufschwung genommen, welcher auch der Gesellschaft zu gute gekommen ist. In der Provinz Posen dagegen sind neue umfangreichere Bauausführungen nicht in Angriff genommen, auch haben mehrere von der Gesellschaft verfolgte Projekte noch nicht zum Abschluß gebracht werden können. In der Provinz Westpreußen ist von der Gesellschaft die 3,2 Kilom. lange Stadtbahn Briesen mit elektrischem Betriebe erbaut worden. Betreffs weiterer Kleinbahnbauten schweben noch Verhandlungen. Die Einnahmen der Bromberger Kreisbahnen betrugen 115 123 Mk., dagegen erforderten die Ausgaben 95 083 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 20 040 Mk. verblieb. Die Wirsitzer Kreisbahnen erbrachten bei einer Einnahme von 137 448 Mk. einen Ueberschuß von 29 938 Mk. Der Gesammt-Ueberschuß beträgt 51 128 Mk. (im Vorjahre 30 033 Mk.). Die Dividende beträgt $4^1/_2$ Prozent gleich 45 000 Mk.

— (Die Schifffahrt auf der russischen Weichsel) geht immer mehr zurück. Während vor zwanzig Jahren aus Preußen über die russische Grenze jährlich mindestens 800 Kähne und vor zehn Jahren etwa 500 Kähne kamen, ist jetzt die Zahl der gedeckten Fahrzeuge außerordentlich gering geworden. Auch die Zahl der offenen Kähne, welche Steine, Holz und Baumaterialien bringen, ist sehr gering. Warschauer Schiffseigener lassen überhaupt keine Fahrzeuge mehr über die Grenze gehen. Auch der Weichselverkehr auf russischem Gebiete, wenigstens von Nieszawa bis Plock, wird jetzt schon etwa zur Hälfte von preußischen Schiffseignern betrieben, die hauptsächlich in Danzig, Thorn, Elbing, Dirschau u. s. w. wohnen. Schiffseigner auf russischem Gebiete, welche Weichselverkehr treiben, befinden sich nur noch in Nieszawa, Wyszogrod, Czerwinsk, Wloclawek und Plock. Der Verfall der Weichselschifffahrt auf russischem Gebiete ist eine Folge der mangelhaften Regulirung der russischen Weichsel. Die Schifffahrt in Polen ist garnicht mehr lohnend, und die Schiffer suchen ihren Verdienst auf dem vorzüglich regulirten Bromberger Kanal und der preußischen Weichsel.

— (Die neu erschienenen vorgeschichtlichen Wandtafeln für Westpreußen), bekanntlich 6 Blatt in künstlerisch ausgeführtem Oelfarbendruck, wurden von dem Ober-Präsidenten von Goßler in einer Ausschuß-Sitzung dem germanischen National-Museum in Nürnberg vorgelegt. Der hohe wissenschaftliche, sowie kulturelle Werth dieser Tafeln, sowie ihre vorzügliche Ausführung wurden allseitig anerkannt. Herr Ober-Präsident von Goßler hat sich inzwischen von Nürnberg nach Berlin begeben und kehrt voraussichtlich am Mittwoch nach Danzig zurück.

— (Viehseuchen.) Nach amtlichen Ermittelungen herrschte anfangs Juni die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen nur auf je zwei Gehöften der Kreise Culm und Strasburg; in Ostpreußen und Hinter - Pommern war sie erloschen, im Bromberger Bezirk herrscht sie noch auf 11 Gehöften in 5 Kreisen, im Posener Bezirk auf 42 Gehöften in 10 Kreisen. — Rotz unter den Pferden herrschte in Westpreußen auf 1 Gehöft des Kreises Thorn, in Ostpreußen auf je 1 Gehöft der Kreise Labiau und Lötzen, im Bromberger Bezirk auf nur 1 Gehöft, im Posener Bezirk auf 9 Gehöften.

---

**Von der Culm-Thorner Kreisgrenze**, 5. Juni. (Blutvergiftung.) Die Arbeiterfrau Frankowska in Wibsch verletzte sich den Arm mit einem Nagel und schenkte der unbedeutenden Wunde keine Beachtung. Bald darauf schwoll der Arm ungeheuer an, und es stellte sich bei der Frau ein starkes Fieber ein. Jetzt wurde der Arzt herbeigeholt, der Blutvergiftung feststellte und sofort eine Operation vornahm. Die Frau schwebt immer noch in Lebensgefahr.

## Sport.

In Berlin gaben sich am Sonntag auf der Kurfürstendammbahn die vier berühmtesten Flieger Europas ein Rendezvous im Vierermatch: Arend, der Oesterreicher Büchner, der Franzose Bourillon und der Mailänder Singrossi. Beim ersten Lauf setzten sich die vier Fahrer in dem üblichen Bummeltempo in Bewegung, und bis zur letzten Kurve der zweiten Runde drückte niemand auf die Pace. Hier setzte Bourillon endlich Dampf auf und ging an die Spitze. Als Arend ihm folgen wollte, verlor letzterer ein Pedal, und ungehindert, mit Längen Zwischenraum, gefolgt von Büchner und Singrossi, passirte der Pariser das Band, während Arend abgestoppt als vierter einkam. Ein anderes Bild gewährte der zweite Lauf. Zwar brachte auch hier der Pistolenschuß des Starters das Quartett nicht aus dem Schritttempo, in der zweiten Runde ging Arend an die Spitze, von tausendstimmigen Rufen „Feste Willy, feste" angefeuert. Da setzte der Hannoveraner plötzlich mit phänomenalem Spurt ein, und es gelang ihm, knapp vor Bourillon das Ziel zu passiren. Dritter wurde Singrossi, vierter Büchner.

Das werthvollste Rennen, das je in Deutschland gelaufen wurde, der große Preis von Hamburg im Betrage von 125 000 Mk., wurde am Montag, vom schönsten Wetter begünstigt, auf der Rennbahn zu Groß-Borstel abgehalten. Es wurden für den großen Preis 13 Pferde gesattelt, und zwar „Golm", „Sporn", „Monako" als Pacemacher für Sporn, „Sperbers Bruder", „Herkomer", „Magister" nebst seinem Führpferd „Brocken", „Schneehättan", „Vorgesehen", „Gadosh", „Alert", „Licht" und „Lockvogel", „Sperbers Bruder" aus dem Stall des Freiherrn von Münchhausen ließ sich bis zum Ziel nichts nahe kommen und siegte leicht mit $2^1/_2$ Längen vor Herrn Veits „Lockvogel", dem $^3/_4$ Längen zurück Herrn von Bleichröders „Alert" folgte. Mit drei Längen Differenz war „Magister" vierter. Der Totalisator quittirte den Sieg von „Sperbers Bruder" mit 70 : 10.

Im Wiener Derby siegte Baron Königswarters Fuchshengst „Arulo", über „Mindig", den Favorit von ganz Wien, mit einer Nasenlänge. Der Totalisator zahlte 118 : 10.

In Paris ist am Montag der Grand-Prix-Tag (200 000 Franks) glänzend verlaufen. „Le roi Soleil" gewann ziemlich leicht mit einer Länge gegen „Gardefeu", hinter dem Cazabat endete. Der Besitzer des gewinnenden Pferdes wurde nach herrschendem Brauche von dem Präsidenten der Republik, der mit seiner Gattin in seinem Pavillon den Rennen beiwohnte, beglückwünscht. Der Umsatz am Totalisator erreichte eine noch nicht dagewesene Höhe. Es wurden während des Renntages vier Millionen 150 000 Franks gewettet, im Rennen um den Grand Prix allein 1 739 000 Frks. Die Totalisatorquote auf Le roi Soleil lautete 74 : 10.

Berlin, 7. Juni. Bei dem gestrigen großen Radwettfahren auf der Kurfürstendammbahn siegte in der Entscheidung der Franzose Bourillon. Zweiter war Arend, dritter Singrossi und vierter Büchner.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

9. Juni. Sonn.-Aufgang 3.46 Uhr.
Mond-Aufgang 11.45 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.24 Uhr.
Mond-Unterg. 9.41 Uhr.

## Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sektions-Vorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschafts-Mitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuerhebestelle (Kämmerei-Nebenkasse)** gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 Wochen und zwar vom 4. bis einschl. 17. Juni d. Js. in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn den 26. Mai 1898.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Laufe des diesjährigen Sommers bei Festlichkeiten im Ziegeleipark Verkaufsbuden aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die erforderlichen Erlaubnißscheine von den Instituts- bezw. Vereinsvorstehern bescheinigen zu lassen und bei der Kämmereikasse bei Bezahlung der Erlaubnißgebühr vorzuzeigen.

Die quittirten Erlaubnißscheine sind vor der Aufstellung der Buden an den städtischen Hilfsförster Herrn Neipert in Thorn III abzugeben, welcher alsdann die Plätze anweisen wird.

Thorn den 28. Mai 1898.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. J. resp. für die Monate April Mai d. J. wird

**in der Höheren- u. Bürger-Töchterschule**
**am Dienstag den 7. Juni cr.**
von morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr ab,
**in der Knaben-Mittelschule**
**am Freitag den 10. Juni cr.**
von morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr ab
erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Freitag den 10. Juni d. Js. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 1. Juni 1898.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

In unserem **Meldeamt** wird zum 1. Juli d. Js. eine **Schreiberstelle** frei. Bewerbungen sind bis zum 20. Juni d. J. an uns einzureichen.

Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.

Thorn den 4. Juni 1898.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Verdingungsanzeige.

**Bau des evangel. Prediger-Seminars zu Dembowalonka, Kreis Briesen Westpr.**

Die Ausführung der Töpferarbeiten einschl. der Materiallieferung zu obigem Bau soll im Wege des öffentlichen Ausgebots, unter Hinweis auf die in Nr. 14 des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 6. April 1898 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen für die Ausführung von Hochbauten der Staatsbauverwaltung vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

**Donnerstag den 23. Juni cr. vormittags 11 Uhr**

an den unterzeichneten Baubeamten post- und bestellgeldfrei einzureichen.

Bedingungen und Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, können im Dienstzimmer desselben, Gerechtestraße 16 II, eingesehen, auch gegen gebührenfreie Einsendung von 2,50 Mk. (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn den 6. Juni 1898.

**Der Königl. Kreis-Bauinspektor.**
**Morin.**

---

**Erste Hamburger Fabrik**
für
**Gardinenspannerei, Feinwäscherei,**
verbunden mit
**Neu- und Glanzplätterei.**
Lasse die Wäsche auf Wunsch abholen.
**M. Kierszkowski** geb. Palm, Gerechtestr. 6.

---

Möblirtes Zimm. mit Burschengelaß von sof. z. v. Strobandstraße 20.

---

## Bilanz der Molkerei Groß-Nessau,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, am 31. Dezember 1897.

| Aktiva. | | | Passiva. | |
|---|---|---|---|---|
| 17 683 | 92 | Grund- und Gebäude-Konto. | | |
| 12 653 | 48 | Maschinen- und Geräthe-Konto. | | |
| 1 709 | 50 | Utensilien-Konto. | | |
| 1 098 | 74 | Konto der Forderungen. | | |
| 692 | 60 | Betriebskosten-Konto. | | |
| 1 097 | 01 | Kassa-Konto. | | |
| | | Kreditoren-Konto . . . | 16 716 | 60 |
| | | Kautions-Konto . . . | 1 000 | — |
| | | Darlehns-Konto . . . | 14 500 | — |
| | | Gewinn-Konto . . . | 2 718 | 65 |
| 34 935 | 25 | Mark. Mark | 34 935 | 25 |

Genossen: Eingetreten 1897: 26
Ausgeschieden 1897: 1
Bestand Ende 1897: 25

Die Haftsumme am Schlusse des Geschäftsjahres betrug 5000 Mark.

Gr.-Nessau den 13. März 1898.

**Der Vorstand.**
**Balzer. Buchholz. Steinke.**

---

**Getreidesäcke, Woll- und Spreusäcke, wasserdichte Stakenpläne, Rips- und Staubpläne**
empfiehlt
**Carl Mallon, Thorn,**
Altstädtischer Markt 23.

---

# Gelegenheitskauf.

Offerire einen großen Posten eleganter
**Kinder-Waschkleider u. Schürzen,**
ferner
**Damen-Hauskleider u. Schürzen**
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
**J. Klar,** Leinen und Wäsche,
**Breitestraße 42.**

---

**Atelier für Promenaden-, Sport- und Reisekostume.**
Anfertigung nach Maaß auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Grösste Musterkollektion und Garnituren zur Auswahl.
**F. Preuss.** Heiligegeiststraße 13.

---

**Wollmarkt in Thorn**
am 15. Juni 1898.

---

**Neue Matjes-Heringe**
empfiehlt A. Mazurkiewicz.

---



# Leinenhaus M. Chlebowski,

**Ausstattungs-Magazin, THORN.**

**Sämmtliche Neuheiten**
in
**Damen-Blousen-Hemden**
und
**Wasch-Costumes**



**sind in überraschend grosser Auswahl eingetroffen.**
**Preise billigst.**

---

**Mütter und Töchter von Thorn.**
Jetzt höret auf die Mädchenklage
Den Hausfrau'n blühen bessre Tage.
Seit man von Weils Extrakt erfuhr,
Ist Wäsche halbe Arbeit nur.
Das Vorzüglichste f.d. Toilette: **Karola,** Lieblingsseife d. Damen.
Ueberall käuflich. **Karol Weil & Co., Berlin 43.**

---

**Gelegenheitseinkauf zum Jahrmarkt**
beehrt sich einem hiesigen wie auswärtigen hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen
**J. Fauda's**
**Mailänder Schmuckwaarenlager**
aus Leipzig.
**Verkauf echter Schmucksachen**
in **Gold** und **Silber, echt böhmischen Granaten, Korallen, Amethysten, Türkisen, Simili-Brillanten, Bernsteinen, Jett, Armbändern, Ringen, Kolliers, Kreuzen u. Ohrringen,** Neuheiten in **Emaille-Broschen** von 75 Pf. bis 4 und 10 Mark. Großes Lager in **echten Korallen** sowie 50 Pf.-, 75 Pf.- und 1 **Mark-Broschen.**
Neu! **Buchstaben-Broschen** zu 50 Pfennig. Neu!
Neuheiten in **Chemisettes- u. Kragen-Knöpfen.**
**Bei brillanter Beleuchtung bis abends 10 Uhr geöffnet.**
**Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.**
**Stand auf dem Neustädtischen Markt.**

---

Die neuesten
**Tapeten**
in größter Auswahl
**billigst** bei
**J. Sellner.**

---

**C. L. Flemming,**
**Globenstein,** Post Rittersgrün Sachsen,
**Holzwaarenfabrik,**
**Radkämme, hölzerne Riemenscheiben.**

**Wagen**
bis zu 12 Ztr. m. abgedrehten Eisenachsen, gutbeschlagen.



Haus- und Küchengeräthe Hobelbänke, Vogelkäfige.

25 35 50 75 100 150 kg. Tragk.
5,50 8,50 11 14 16,50 27 M., gestr.

**Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer, Einsatzbauer,**
Musterpackete.
9 Stück sortirt für Kanarienzüchter M. 6 fr.



Gesangskasten, Eierquetscher.

**Man verlange Preisliste Nr. 521.**

---

**Bretterschuppen,**
geeignet zu Wirthschaftsgebäuden, zum Abbruch zu verkaufen. **Blum.**

---

**Fahrräder**
**werden sauber emaillirt,**
auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.
**Th. Gesicki, Mechaniker,**
Thorn, Grabenstraße 14.
(Einzige Spezialreparaturwerkstatt Thorns).

---

**Laden nebst Wohnung,**
in bester Lage Thorns, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort oder 1. Oktober zu verpachten. Offerten unter Z. 30 an die Exped. d. Ztg.

---

**Die Kellerräume**
in meinem Hause, in welchen ca. 20 Jahre ein Bierverlagsgeschäft betrieben wurde und die mit Gas- und Wasserleitung versehen sind, vermiethe sofort.
**Heyer,** Culmerstraße 12.

---

**Gut möblirtes Zimmer**
zu vermiethen Tuchmacherstraße 7, I.

---

Ein möbl. Zimm. m. Pension billig zu verm. Seglerstr. 6. Näheres b. Herrn Fierath das. im Kellerrestaurant.

---

M. Zim. m. K. f. 15 M. z. v. Gerechtestr. 26, I.

---

**Möbl. Zimmer,**
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

---

**Eine herrschaftliche Wohnung,**
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 zu vermiethen.
**W. Busse.**

---

**Herrschaftliche Wohnung,**
2. Etage, mit allem Zubehör, sowie Pferdestall, versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näheres Bachestr. 17, I.

---

## Hausbesitzer-Verein.

**Wohnungsanzeigen.**

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Lad. m. Wohn., 1800 Mk. Seglerstr. 22.
6 Zim., 1. Et., 1300 Mk. Culmerstr. 22.
7 Zim., 1. Et., 1500 Mk. Seglerstr. 22.
6 Zim., 1. Et., 1500 Mk. Baderstr. 6.
7 Zim., 2. Et., 1000 Mk. Seglerstr. 25.
5—8 Z., Pt. u. 1. Et. Brombergerstr. 96.
6 Zim., 2. Et., 950 Mk. Brückenstr. 20.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Culmerstr. 22.
4 Zim., 1. Et., 900 Mk. Baderstr. 19.
6 Zim., 1. Et., 850 Mk. Bäckerstr. 43.
5 Zim., 2. Et., 800 Mk. Schulstr. 20.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
6 Zimmer, 750 M., Brombergerstr. 41.
Schlosserwerkst., 750 Mk. Marienstr. 13.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
5 Zim., 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zim., 2. Et., 550 Mk. Gerberstr. 18.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
4 Zim., 3. Et., 500 Mk. Jakobsstr. 13.
Lad. m. Wohn., 450 Mk. Hohestr. 1.
3 Zim., 2. Et., 400 Mk. Culmerstr. 28.
4 Zim., 3. Et., 380 Mk. Altst. Markt 27.
3 Zim., 1. Et., 360 Mk. Gerberstr. 13/15.
Geschäftskeller mit Wohnung, 360 Mk. Brückenstraße 8.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
3 Zim., Pt., 300 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 2. Et., 240 Mk. Baderstr. 4.
3 Zim., 2. Et., 240 Mk. Mellienstr. 136.
2 Zim., 1. Et., 225 Mk. Marienstr. 13.
Wohn., 150—200 Mk. Heiligegeistst. 7/9.
3 Zim., 2. Et., 196 Mk. Jakobsstr. 13/15.
2 Zim., 2. Et., 195 Mk. Altst. Markt 18.
Pferdestall, 120 Mk. Brückenstr. 8.
1 Zim., 3. Et., 72 Mk. Schillerstr. 20.
2 Zim., 3. Et., 40 Mk. Schillerstr. 8.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Zim., Pt., 30 Mk. Culmerstr. 11.
1 Flurladen, Pt., 20 Mk. Brückenstr. 40.
1 Comptoir, Pt., 20 Mk. Brückenstr. 4.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

---

**Herrschaftliche Wohnung,**
bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause, **Schulstraße Nr. 11,** zu vermiethen. **Soppart.**

---

**1. Etage,**
7 große Zimmer, nebst allem Zubehör, ev. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.
**R. Schultz,** Friedrichstr. 6.

---

**2. oder 3. Etage,**
je 6 Zimmer mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Burschenstuben Brückenstraße 20 vom 1. Oktober cr. zu verm.
**A. Kirmes,** Gerberstraße.

---

**Eine freundliche Wohnung**
v. 6 Zimmern u. Zubeh. in der 2. Etage sofort zu vermiethen.
Gerechtestraße 6.

---

**II. Etage,**
6 Zimm., Badest., Zubehör sofort zu vermiethen Brombergerstraße Nr. 78.

---

**Bureauräume,**
bestehend aus 5 Zimmern u. Zubeh. sind vom 1. Juli cr. z. vermiethen. Näheres Culmer-Chaussee 10.

---

**1. Etage,** 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 9.

---

**Balkonwohnung,**
4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen Gerberstraße Nr. 18, II.

---

**Brückenstraße 12**
ist die 1. Etage versetzungshalber vom 1. Juli oder 1. Oktober zu verm.

---

Eine Parterre-Wohn., 2 Zim., Küche mit angrenzendem Laden, auch zu Bureaus 2c. geeignet, ist von sofort zu vermiethen. Tuchmacher-Hohestr.-Ecke.

---

**1 Wohnung**
für Mk. 500, 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Entree und allem Zubehör von sofort zu verm. Näheres durch **Clara Leetz,** Coppernikusstr. 7, 1 Tr.

---

**Ein Gemüsekeller**
Bäckerstr. 21 billig z. verm. Zu erfr. Grabenstr. 2, 2 Treppen.

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.